

ACTA CLASSICA UNIV. SCIENT. DEBRECEN.	L.	2014.	pp. 101–137.
------------------------------------------	----	-------	--------------

**NEUE BEOBACHTUNGEN ZUM GESCHICHTSWERK  
DES IULIUS FLORUS ALS EINES SPÄTAUGUSTEISCHEN  
AUTORS\***

VON HOLGER KOCH

*In memoriam Ladislai Havas*

*Abstract:* Baldwin (1988) summarized the main problems of Florus 25 years ago. These are still unsolved. They deal with the identification of the Flori, the date of Florus' history and the correct title of the work. The most vexing of all the questions associated with the history is its date: Trajan (98-117 A.D.), Hadrian (117-138 A.D.) or Antoninus Pius (138-161 A.D.).

An Augustan date has been plausibly proposed by Neuhausen (1992 and 1994) against the „communis opinio“. Following his studies I can explain and solve all the „anachronisms“, which were caused by the false dating of Florus to the second century A.D. According to Neuhausen's and my own studies Florus' history must therefore be dated after the consecration of Augustus (17<sup>th</sup> of September, 14 A.D.) [~ first edition]; the second edition came from the time of Trajan, because the preface contains two short interpolations with the name of this emperor at its end. The writer of the history has to be identified with Iulius Florus, the famous addressee of Horace's two epistles. The original work probably has only one volume. The title *Epitoma de Tito Livio bellorum libri duo* is wrong and has to be changed into *Rerum gestarum populi Romani breviarium* or *tabella*.

*Keywords:* Iulius Florus, Horace, Augustus, Interpolations, Anachronism, Date, Trajan, Hadrian, Antoninus Pius.

A. Einleitung: Zum gegenwärtigen Stand der Florus-Forschung:

Die moderne Erforschung des überlieferten Geschichtswerks des Florus steht vor ungeklärten Problemen, auf die bereits Baldwin vor nunmehr über 25 Jahren (1988) in einem Forschungsüberblick hingewiesen hat.<sup>1</sup>

---

\* Meinem verehrten Lehrer Prof. Dr. Hans-Jürgen Horn gewidmet.

<sup>1</sup> Vgl. den Forschungsbericht von Baldwin 1988, 134-142. Einen guten Überblick über das Leben und Werk des Historikers Florus gibt Emberger 2005, 11-31. Der gegenwärtige Stand der Forschung wird erschlossen durch Koch 2013.

Demnach geht es heute prinzipiell ebenso wie vor über 25 Jahren um folgende vier ungelöste Hauptfragen: 1. Wie viele römische Autoren mit dem Beinamen Florus gibt es?<sup>2</sup> 2. Wann wurde das Geschichtswerk verfasst? 3. Wie lautet der Originaltitel dieser historischen Schrift? 4. In welchem Verhältnis steht der Autor und sein Werk zur trajanischen bzw. hadrianischen Zeit?<sup>3</sup> – Generell seit dem 19. Jahrhundert werden als Zeitpunkt der Abfassung des florianischen Geschichtswerkes Trajan (98-117 n. Chr.),<sup>4</sup> Hadrian (117-138 n. Chr.)<sup>5</sup> und Antoninus Pius (138-161 n. Chr.)<sup>6</sup> vorgeschlagen. Es besteht allgemeine Übereinstimmung darüber, dass der Geschichtsschreiber Florus im 2. Jh. n. Chr. geschrieben hat.<sup>7</sup> Jedoch ergeben sich aus dieser „communis opinio“ unüberwindliche Probleme für die Texterklärung des gesamten florianischen

---

<sup>2</sup> Zu möglichen Identifikationen der Person des Florus vgl. *PIR*<sup>2</sup> I 316; *PIR*<sup>2</sup> I 317. In der neueren und neuesten Forschung wird wieder verstärkt diskutiert, dass der gleichnamige Rhetor und Dichter unter Hadrian, P. Annius, mit dem Geschichtsschreiber zu identifizieren sei. Vgl. Bessone 1993a, 102ff.; Hose 1994, 53-61; Fein, S.: *Die Beziehungen der Kaiser Trajan und Hadrian zu den litterati*. Stuttgart – Leipzig 1994 (= Diss. Mainz 1992), 52f., 99-104.; Richardson, J.: Tarraco in the age of Trajan: the testimony of the Florus the poet. In: Gonzáles, J. (ed.): *Trajan. Emperador di Roma. Actas di congresso international, 14-17 septiembri 1998*. Roma 2000, 427-446 (mit Aufarbeitung der älteren Forschung); Havas, L.: L. Annaeus Florus ou bien P. Annius Florus?. In: *Epigraphica I. Studies in epigraphy*, ed. by G. Németh, P. Forisek. Debrecen 2000, 23-30; Emberger 2005, 11ff.; neuerdings Pabst 2010, 123f., die auch die vermutliche Herkunft des Historikers aus Spanien erörtert, sowie Lavan (2013), 126 mit Anm. 1 und 3. Vgl. abschließend die Prolegomena von Havas <sup>2</sup>2013, If. Auf dem Buchdeckel seiner textkritischen Ausgabe findet sich P. Annius Florus, auf 6 allerdings „<P.> [L.]ANN/[AE]I Flori.“ Vgl. auch den textkritischen Apparat ebenda.

<sup>3</sup> Vgl. Baldwin 1988, 134.

<sup>4</sup> Vgl. z.B. Jal Vol. 1 <sup>2</sup>2002, XLIIIf.; Steinmetz 1982, 121-138, hier 121, 138; Giordano, F.: Interferenze adrianeae in Floro. *Koinonia* 12 (1988) 115-128; Quinn 1994, 24ff., insbesondere 29ff.; Sallmann, K.: P. Annius Florus. *HLL* 4 (1997) § 462, 327-335, hier 329; Schmidt, P.L.: P. Annius Florus. *DNP* 4 (1997) 566-567; Raschle, Chr.: Florus (Publius Annius Florus): Epitoma de Tito Livio. *DNP Suppl.* 7 (2010) 283-287, hier 283.

<sup>5</sup> Vgl. z.B. Hose 1994, 61; McRae Owen (1999), 27; Alonso-Núñez, J. M.: Floro y los historiadores contemporaneos. *ACD* 42 (2006) 117-126, hier 118f.; Flamerie de Lachapelle (2010) 109-112, hier 119ff. und zuletzt Lavan 2013, 126 mit Anm. 4

<sup>6</sup> Vgl. z.B. Havas, L.: Zur Geschichtskonzeption des Florus. *Klio* 66 (1984) 590-598; ders.: Zum außenpolitischen Hintergrund der Entstehung der Epitome des Florus. *ACD* 24 (1988), 57-60. Zustimmend Meulder, M.: Florus II 30,24: trois peuples germaniques fonctionnels. *RBPh* 85 (2007) 77-92, hier 77 mit Anm. 1 und Yardley, J.: What is Justin doing with Trogus?. In: *Condensing texts – condensed texts*, ed. by M. Horster, Chr. Reitz, Stuttgart 2010, 469-490, hier 487. Vgl. ferner Bessone 1993a, 91-97; Kemezis, A.M.: Lucian, Fronto, and the absence of contemporary historiography under the Antonines. *AJPh* 131 (2010) 285-325, hier 307ff.

<sup>7</sup> Vgl. z.B. Pausch, P.: Florus [1], Publius Annius (Lucius Annaeus Florus). *DNP Suppl.* 2 (2007) 247-248; J. Serrati, J.: Florus, Lucius Annaeus. In: *The Encyclopedia of Ancient History*, ed. by Bagnall, R., Brodersen, K., Champion, C.B., Erskine, A., and Huebner, R. Blackwell 2013, 2701-2702.

Geschichtswerks. So versuchte z.B. Jal vergeblich, die zahlreichen paradoxen Anachronismen im Werk des Florus zu erklären, die sich notwendigerweise ergeben, wenn man von der traditionellen Datierung der Schrift in das 2. Jh. n. Chr. ausgeht.<sup>8</sup> Die Ausweglosigkeit und die Sackgasse, in der sich insgesamt die heutige Florusforschung befindet, lehrt exemplarisch ein Blick in die letzte Auflage der „Geschichte der römischen Literatur“ von Albrechts.<sup>9</sup>

Einen von der bisherigen „communis opinio“ völlig abweichenden Datierungsvorschlag hat Neuhausen bereits vor über 20 Jahren (1991-1994) in vier Abhandlungen vorgeschlagen.<sup>10</sup> Die Titel seiner zentralen zwei Arbeiten zur Datierung des Florus haben programmatische Bedeutung: (a)<sup>11</sup> *Florus' Einteilung der römischen Geschichte und seiner historischen Schrift in Lebensalter. Echte und interpolierte Altersstufen im überlieferten Prooem als Schlüssel zu einer neuen Datierung der 'Epitome'* und (b)<sup>12</sup> *Der überhörte ‚Schwanengesang‘ der augusteischen Literatur: Eine Rekonstruktion der Originalfassung (um 15 n. Chr.) des bisher dem 2. Jh. zugeordneten Geschichtswerkes des Flo-*

---

<sup>8</sup> Vgl. Jal Vol. 1<sup>2</sup>2002, LXXXVII-CXI.

<sup>9</sup> Vgl. von Albrecht, M.: *Geschichte der römischen Literatur von Andronicus bis Boethius und ihr Fortwirken. Dritte, verbesserte und erweiterte Auflage.* Bd. II. <sup>3</sup>Berlin 2012, 1209-1217, hier insbesondere 1209f. Dazu schreibt von Albrecht, op. cit., 1209f.: „Das *Geschichtswerk* des Florus ist wohl gegen Ende der Regierungszeit dieses Kaisers [sc. Hadrians] abgefaßt. Andere setzen es unter Traian an, besonders wegen des <Eroberungsgeistes>, der aber nur im ersten Teil des Werkes dominiert; es gibt auch eine Datierung in die Zeit des Antoninus Pius.“ Von Albrecht, op. cit., 1214 versteht das floriansche Geschichtswerk als „ein Zeitdokument der Epoche Hadrians“.

<sup>10</sup> Vorausgesetzt werden hier auch die zwei frühesten Spezialuntersuchungen zu Florus von Neuhausen, K. A.: (a) Bonna, Bononia oder Borma? Ein vieldiskutierter Ortsname bei Florus (*epit.* II 30,26) in den maßgebenden Ausgaben von der Renaissance über Otto Jahn bis zur Gegenwart: Wissenschaftshistorische Untersuchungen zum literarischen Fundament der 2000-Jahrfeier der Stadt Bonn im Jahre 1989. In: *Otto Jahn (1813–1868) – ein Geisteswissenschaftler zwischen Klassizismus und Historismus*, hg. von Calder III, W., Cancik, H. und Kytzler, B. Stuttgart 1991, 110–132, (b) Die Nordseeinsel Glaesaria = Austeravia bei Florus, Plinius maior und Solinus: Neues zu den Feldzügen des Drusus in Germanien. *ACD* 28 (1991) 67–97.

<sup>11</sup> Vgl. Neuhausen 1992, 217–252.

<sup>12</sup> Vgl. Neuhausen 1994, 149-207. Als Beispiele der Wahrnehmung dieser Arbeit sollen zwei Beispiele angeführt werden: (a) Emberger, P.: Rez. *Laser* 2005. *AAHG* 59 (2006), 51, Anm. 14 äußert sich ohne nähere Auseinandersetzung mit Neuhausen 1994 nur mit „abwegig“; anders dagegen (b) Flamerie de Lachapelle 2010, 110, Anm. 5: „Les hypothèses d’une rédaction sous Auguste (malgré l’ingénieuse reconstitution suggérée par K. A. Neuhausen [1994])... doivent pour leur part être aujourd’hui abandonnées.“ Weitere Auseinandersetzungen mit Thesen Neuhausens finden sich z.B. (erstmalig) bei Bessone 1995a, 68ff. sowie ders.: *Le età di Roma, da Cicerone a Floro.* *ACD* 31 (1995b), 11-19; ders. 1996, insbesondere 17ff., 32f., 38-41, 123-132; Havas, L.: *Florus-Probleme II.* In: *Heorte. Studia in honorem Johannis Sarkady septuagenarii*, Debrecen 1997, 141–159, hier 141f.; neuerdings Braun 2007, 169-178, hier 173 und Bessone 2008, 21 mit Anm. 51; 28, Anm. 78; 78.

rus. Diese beiden Abhandlungen zum Geschichtswerk des Florus sind in der bisherigen Forschung entweder unbeachtet geblieben, oder missverstanden worden.

Die Ergebnisse der beiden zentralen Abhandlungen Neuhausens seien im Folgenden kurz referiert:

Zu (a): Der Satzsatz des überlieferten Prooems ist aus sachlichen und sprachlichen Gründen als Interpolation zu tilgen (§ 8):<sup>13</sup>

*A Caesare Augusto in saeculum nostrum haud multo minus anni ducenti, quibus inertia Caesarum quasi consenuit atque decoxit,<sup>14</sup> nisi quod sub Traiano principe movit lacertos et praeter spem omnium senectus imperii quasi reddita iuventute revirescit.*

Abgesehen von dieser singulären Erwähnung des Namens des Kaisers Trajan werden tatsächlich in der gesamten Schrift des Florus weder irgendwelche anderen Kaiser nach Augustus (seit Tiberius) genannt, noch irgendeine andere Person, die nach dem 17.9.14 n. Chr., dem Tag der Konsekration des Augustus, gelebt hat. Ferner tritt ebenfalls nur im zitierten Schlusspassus des überlieferten Prooems der Begriff der *senectus* sowie die Junktur *reddita iuventus* auf. Singulär ist zudem die Hinzufügung einer vierten Altersstufe in § 4: *ut postea velut consenuerit*; dem *consenescere* entspricht *senectus*. Sie fehlt aber im gesamten Werk. Hat man *consenescere* und *senectus* als Interpolation späterer Zeit erkannt, ergeben sich die drei ursprünglichen Lebensalterstufen *infantia*, *adulescentia* und *iuventus*. Diese bilden die Grundkonzeption des gesamten Werkes. Dementsprechend muss im Prooem § 4 ursprünglich *tres gradus processusque eius* – nicht aber die in den Codd. überlieferte Zahl *quattuor* – gemäß vor allem Cic., *Rep.* II 2-4 (bzw. 21-23) und *Brut.* 232 (*gradus tuos et quasi processus*) sowie z.B. Verg., *Ecl.* IV 18-47 gestanden haben.<sup>15</sup>

In Anschluss an „den heute vergessenen Neuansatz von F. N. Titze (1804 und 1819)“, der erstmalig den Begriff Interpolation auf Florus’ Schrift anwandte und den Verfasser dieser historischen Schrift nicht mit L. Annaeus Seneca, wie man vorher annahm, sondern mit Iulius Florus, dem Adressaten der beiden berühmten Horazepisteln I 3 und II 2, identifizierte, übernimmt Neuhausen dessen richtige Kernthesen. Er kann allerdings zeigen, dass Titze durch seine maßlosen Übertreibungen bei Interpolationen sowie Eingriffe in den Original-

---

<sup>13</sup> Die lateinischen Texte werden nach der neuesten textkritischen Ausgabe des Florus von Havas<sup>2</sup>2013 zitiert.

<sup>14</sup> Vgl. aber auch Hamblenne, P.: Une interprétation de decoxit (Flor. Praef. 8). *Latomus* 44 (1985) 57-60.

<sup>15</sup> Vgl. Neuhausen 1992, 219, 223f., 226ff.; ders. 1994, 151ff.

text von der folgenden Forschung nicht weiter akzeptiert wurde.<sup>16</sup> So habe er fälschlicherweise die Urfassung der „Epitome“ bereits in die letzte Phase der Regierungszeit des Augustus, nämlich in die Jahre zwischen der Schlacht im Teutoburger Wald (9 n. Chr.) und dem Tod Augustus’ (14 n. Chr.) verlegt. Tatsächlich kann das Werk, wie der Schlusssatz bezeugt: ... *sed sanctius et reverentius visum est nomen Augusti, ut scilicet iam tum, dum colit terras, ipso nomine et titulo consecraretur*, nicht vor der Konsekration des Augustus (17.9. 14 n. Chr.) veröffentlicht worden sein.<sup>17</sup>

Folglich rekonstruiert Neuhausen eine Urfassung, die zwischen der Konsekration des Augustus und vor dem Ende der siegreichen Feldzüge des Germanicus gegen die Germanen (16 n. Chr.) von Florus verfasst wurde, am ehesten 15 n. Chr.<sup>18</sup> Die florianische Schrift umfasste ursprünglich nur ein Buch (nicht zwei gemäß dem Codex Bambergensis oder vier Bücher nach den anderen Codices) mit drei Hauptteilen gemäß den ursprünglichen Lebensaltern *infantia*, *adulescentia* und *iuventus*, was auch der Grundkonzeption des Werkes entspricht.<sup>19</sup> Der Titel des Werkes lautet nicht „Epitome/-a“ (so erst ab dem 2. Jh. n. Chr.), sondern wohl *Populi Romani a rege Romulo in Caesarem Augustum rerum brevis tabella* (oder *breviarium*) nach den Angaben im Prooem.<sup>20</sup> Der Autor der Schrift sei gemäß dem Codex Bambergensis Iulius Florus, der wohl mit dem Adressaten der beiden Horazepisteln I 3 und II 2 identisch ist.<sup>21</sup> Für diese Annahme sprechen die zahlreichen Horazreminiszenzen im Geschichtswerk des Florus, auf die Havas (1993) aufmerksam gemacht hat, ohne allerdings die richtigen Schlüsse wie Neuhausen zu ziehen.<sup>22</sup> Die oben beschriebenen redaktionellen Eingriffe und Veränderungen im Geschichtswerk des Florus erfolgten im Zuge einer zweiten (bzw. weiterer Auflagen) der Schrift im 2. Jh. n. Chr.<sup>23</sup>

Wie verlief die weitere Redaktion der Schrift bis in das 2. Jh. n. Chr.?<sup>24</sup> – Gemäß Neuhausen rezipierte der Rhetor Seneca die Originalschrift des Florus

---

<sup>16</sup> Zit. n. Neuhausen 1992, 224 sowie seine weiteren Ausführungen 224ff.; vgl. außerdem Titze 1804 und 1819. Zur Wahrnehmung seiner Arbeiten in der damaligen Forschung vgl. z.B. Pahl, M.: Rez. Titze 1804 und 1819. *Wiener Jahrbücher der Literatur* 28 (1824) 169-201; Gossrau: De Flori qua vixerit aetate. *Programm des Gymnasiums zu Quedlinburg* (1837) 1-12.

<sup>17</sup> Vgl. Neuhausen 1992, 226.

<sup>18</sup> Neuhausen 1992, 223f., 227.

<sup>19</sup> Neuhausen 1992, 226f.

<sup>20</sup> Demgemäß heiße es nach Neuhausen 1992, 227 auch richtig « Tableau de l’histoire du peuple romain, de Romulus à Auguste » bei Jal (Tome I, p. VII; Tome II, p. 8).

<sup>21</sup> Neuhausen 1992, 227.

<sup>22</sup> Vgl. Havas 1993, 53-77.

<sup>23</sup> Neuhausen 1992, 227 sowie seine Ausführungen 239ff.

<sup>24</sup> Zum Folgenden vgl. Neuhausen 1992, 241ff.

mit den drei (ursprünglichen) Altersstufen. Der Philosoph Seneca gab die (verlorenen gegangenen) *Historiae* seines Vaters nach dessen Tod zusammen mit der historischen Schrift des Florus heraus (um 40 n. Chr.). Nach Lact., *Inst.* VII 11,14-16 (= *FRHist* 74 Frg. 2) spielte für Seneca in seinen *Historiae* der Vergleich der römischen Geschichte mit den Lebensaltern wohl eine genauso große Rolle wie 25 Jahre zuvor bei Florus.<sup>25</sup> Geht man, so Neuhausen, von der Prämisse aus, dass Seneca das um 15 n. Chr. von Florus verfasste Geschichtswerk benutzt hat, so erweiterte er die Trias der Lebensalter um zwei weitere, nämlich um die *pueritia* und die *senectus*. Seneca habe, so Neuhausen weiter, im Gegensatz zu Florus, die Geschichte Roms unter dem Eindruck der verhängnisvollen Herrschaft des Kaisers Caligula durchweg als *senectus* empfunden.<sup>26</sup> So wurde die Dreizahl der Lebensalter des Florus auf fünf bei Seneca d.Ä. erhöht und an die aktuelle Geschichte der beginnenden römischen Kaiserzeit angepasst.

Da Iulius Florus und L. Annaeus Seneca bis zum 2. Jh. n. Chr. offensichtlich die ersten beiden lateinischen Autoren waren, die den Lebensaltervergleich auf die römische Geschichte anwandten, scheint man nach Neuhausen die beiden historischen Schriften in einer zweiten Auflage zu Beginn der Herrschaft Trajans aus aktuellem politischen Anlass vereinigt zu haben.<sup>27</sup> Lediglich der Codex Bambergensis habe als einzige der 200 Handschriften des Florustexts den richtigen Namen des Autors Iulius Florus bewahrt. Jedoch sei der Codex B. als Folge einer Anpassung an Senecas Parallelwerk um ein weiteres Buch erweitert worden. Die Handschriftenklasse C (der Consensus aller übrigen Floruscodices) außer dem Codex B. habe zwar das richtige Cognomen erhalten, aber das Nomen gentilicium – *Iulius* – in *Annaeus* umgewandelt. Infolge der „Kontamination der Verfasseramen *Iulius Florus* und *L. Annaeus Seneca* in Verknüpfung ihrer Werke im Laufe des 2. Jahrhunderts“, weisen die meisten Editionen der Schrift von den Humanisten bis in die Gegenwart den Namen *L. Annaeus Seneca* auf.<sup>28</sup>

Seit dem 16. Jahrhundert bis heute gingen die Editoren weiter, wie sich etwa aus dem Titel der neuesten textkritischen Ausgabe von Havas (<sup>2</sup>2013) ersehen lässt, indem er *L. Annaeus Florus* mit dem Afrikaner P. Annius Florus – dem Verfasser eines nur fragmentarisch überlieferten Dialogs *Vergilius orator an*

---

<sup>25</sup> Vgl. Levick, B.: 74: L. (?) Annaeus Seneca (Maior), in: *The Fragments of the Roman Historians*. Vol. I: Introduction, ed. by Cornell, T. J., Oxford 2013, 505-508, hier 507f. (mit Lit.), sowie dies. mit Kommentar ad loc., in: ebenda. Vol. III: Commentary, ..., Oxford 2013, 596f.

<sup>26</sup> Dazu schreibt Neuhausen 1992, 245 trefflich: „Er [sc. Seneca d. Ä.] gab treffend die pessimistische Grundstimmung wieder, wie sie in der frühen Kaiserzeit zwischen Augustus und Trajan zumindest alle republikanisch gesinnten Bürger bedrückte, ...“.

<sup>27</sup> Neuhausen 1992, 246.

<sup>28</sup> Zit. n. Neuhausen 1992, 246 und vgl. seine Ausführungen ebenda.

*poeta* (unter Domitian erschienen) – und einem Dichterfreund Kaisers Hadrian gleichsetzt.<sup>29</sup>

Zu (b): Neuhausen veranschaulicht in seinem zweiten Beitrag die ursprüngliche Gestalt der historischen Schrift des Florus (14-16 n. Chr.). Der Lebensaltervergleich sei das zentrale Motiv des gesamten Werks und seiner Anlage.<sup>30</sup> Erst 100 Jahre nach der Abfassung der Originalschrift habe ein Redaktor im 2. Jahrhundert Eingriffe in den Text vorgenommen und so die ursprüngliche Trias der Lebensalter um zwei weitere im Prooem erweitert.<sup>31</sup> Die Dreiteilung des Prooems (§§ 1-7) finde ihre Entsprechung im Gesamttext bzw. der Urfassung.<sup>32</sup> Die (interpolierte) Junktur *sub Traiano principe* tauche nur an dieser Stelle (§ 8) im gesamten überlieferten Text auf. Erstaunlich sei die Sonderstellung des Kaisers Trajan im Geschichtswerk, während von Tiberius (14-37 n. Chr.), dem Nachfolger des Augustus und den weiteren Kaisern überhaupt keine Rede sei. Das Werk finde seinen Höhepunkt und Abschluss in der Apotheose des Augustus (14 n. Chr.).<sup>33</sup>

Überhaupt fehlen nach Neuhausen im gesamten sonstigen Text des Geschichtswerks des Florus nicht nur Trajans Name und Person, sondern auch Hinweise zur weiteren Kaiserzeit zwischen Augustus und Trajan (*senectus imperii* bzw. *consenuit atque decoxit*, §§ 4 und 8). Diese Zusätze im Prooem erklären sich damit, dass am Anfang des 2. Jh. n. Chr. die Regierung Trajans als Wiederaufnahme der Blütezeit unter Augustus verstanden wurde. Und diese setze in der Tat mit dem neuen Princeps ein (*movet/movit lacertos*). Der Interpolator empfinde, so Neuhausen, die mit Trajan beginnende Epoche als *quasi reddita iuventus*. Ab der Regierungszeit Kaiser Trajans fand die neue Auflage mit den Interpolationen im Prooem ihre weitere Verbreitung und ihren Eingang in die breite Überlieferung in über 200 Florushandschriften.<sup>34</sup>

Indem Neuhausen den markantesten der „Anachronismen“ des Werks, Florus' Schilderung des Untergangs der Legionen des Varus (9 n. Chr.), zur Ermittlung des genauen Zeitpunkts der erstmaligen Veröffentlichung des Geschichtswerks überprüft, kommt er zu dem Ergebnis, dass der *terminus ante*

---

<sup>29</sup> Vgl. dazu den Titel der textkritischen Ausgabe von Havas <sup>2</sup>2013: P. Annii Flori opera ... sowie seine Prolegomena, If., IXff. Vgl. auch oben Anm. 2.

<sup>30</sup> Vgl. Neuhausen 1994, 151ff. Vgl. dazu zuletzt z.B. Moreno, I.: El tiempo como categoría histórica: la periodización y las edades de Roma. *Minerva* (2001) 175-188; Bessone 2008, 7-30; Gionvanbattista, G.: Der Lebensaltervergleich: Neue Beobachtungen zu einem altem Bild. *Hermes* 137 (2009) 403-424 (mit Lit.).

<sup>31</sup> Dazu mit eingehender Diskussion Neuhausen 1994, 160f., 169f.

<sup>32</sup> Dazu ausführlich Neuhausen 1994, 169ff. Er diskutiert 176ff. die Interpolationen im überlieferten Text des Werkes des Florus.

<sup>33</sup> Vgl. Neuhausen 1994, 182f. und zum Folgenden.

<sup>34</sup> Neuhausen 1994, 183f.

quem durch die „Wiederauffindung zweier der drei von Varus verlorenen Legionsadler durch Germanicus“ (15/16 n. Chr.) gekennzeichnet werde (ausführlicher unten S. 109f.).<sup>35</sup> Als *terminus post quem* wird der Tag der Konsekration des Kaisers Augustus angegeben (17.9.14 n. Chr.).<sup>36</sup> – Sind durch seine Ergebnisse Baldwins vor mehr als 25 Jahren gestellte offene Fragen zum historischen Werk des Florus beantwortet?

Geht man mit Neuhausen von der Prämisse aus, dass das Geschichtswerk des Florus mindestens in zwei Auflagen vorliegt, d.h. von einer durch ihn rekonstruierten Urfassung (um 14/15 n. Chr.) und einer ersten Neuauflage, die bereits unter der Herrschaft Kaiser Trajans erschien, so bietet diese Rekonstruktion in der Überlieferungsgeschichte des Werks einen grundlegenden Neuansatz für eine Datierung. Denn dann müssten sich alle Anachronismen, die zwangsläufig bei einer Datierung in das 2. Jahrhundert entstehen, sofort auflösen und ohne Weiteres erklären lassen. An diesem Punkt setzt meine folgende Studie ein. Die Kernfrage lautet folglich: Sind die von Jal in seiner textkritischen Ausgabe (<sup>2</sup>2002) zusammengestellten Anachronismen alle damit unter der Prämisse einer Frühdatierung des Geschichtswerks des Florus erklärbar?

## B. Hauptteil: Neue Beobachtungen zur Frühdatierung des Geschichtswerkes B.I.: Zielsetzung des vorliegenden Beitrags:

Jal zitiert in Vol. I seiner textkritischen Ausgabe des Florus unter der Überschrift: „Les «anachronismes» du Tableau“ drei „Anachronismen“, die zwangsläufig zu konstatieren sind, wenn man die traditionelle Verlegung der gesamten historischen Schrift in das 2. n. Chr. als gesicherte Prämisse betrachtet.<sup>37</sup> Gemäß Jal handelt es sich um folgende drei „Anachronismen“:<sup>38</sup>

- (a) Die Varusschlacht und die zwei Legionsadler (9 n. Chr.) [Flor., II 29-39].<sup>39</sup>
- (b) Die Beschreibung Kampaniens ohne Erwähnung des Vesuvausbruchs (79 n. Chr.) (Flor., I 11,3ff.).

---

<sup>35</sup> Zit. n. Neuhausen 1994, 185 sowie seine Ausführungen 185ff. Vgl. neuerdings González-Conde, P.: La « saevitia » de Quintilius Varus: transformación de su imagen entre Velleius Paterculus y L. Annaeus Florus. *ACD* 44 (2009) 79-90, hier 85-89 mit Anm. 34. Gemäß dieser Studie müsse die „Epitome“ des Florus unter Hadrian entstanden sein, als sich dieser von der expansiven Außenpolitik seines Vorgängers Trajan abwandte. Zur Varusschlacht vgl. auch Koch 2009, 260-279, hier 261f., 275 mit dem Hinweis in Anm. 18.

<sup>36</sup> Neuhausen 1994, 195ff.

<sup>37</sup> Jal Vol. I <sup>2</sup>2002, LXXXVII-XCIV und zit. n. LXXXVII.

<sup>38</sup> Jal Vol. I <sup>2</sup>2002, LXXXVIII.

<sup>39</sup> Entgegen der üblichen Abkürzung des *OLD* Flor., *Epit.* wird das Geschichtswerk wie oben zitiert, da der Werktitel ‚Epitome/Epitoma‘ m.E. unpassend ist (s.u. S. 132f.).



(c) Anspielung auf die Niederlage des Crassus in Carrhae (53. v.Chr) und Vergleich mit dem „damaligen“ Faesulae (Flor., I 5,8).

Neuhausen greift als markantestes Beispiel für einen „Anachronismus“ auf, nämlich die Schilderung der Varusschlacht (9 n. Chr.), die Jals vergeblich mit einer Datierung des florianischen Geschichtswerks im 2. Jh. n. Chr. in Einklang zu bringen versuchte.<sup>40</sup> Für Neuhausen ist Florus' Schilderung des Unterganges der Legionen des Varus im Jahre 9 n. Chr. (Flor., II 30,29-39) zur Ermittlung des Zeitpunktes, vor welchem das Werk niedergeschrieben und erstmals veröffentlicht worden sein müsse, am markantesten.<sup>41</sup>

Welch großen Wert Florus der Wiedererlangung der verlorenen gegangenen *signa* beimaß, zeigt gemäß Neuhausen<sup>42</sup> der folgende Passus (Flor., II 30,38) am Ende der Schilderung der Niederlage des Varus im Teutoburger Wald: *Signa et aquilas adhuc duas barbari possident, tertiam signifer, prius quam in manus hostium veniret, evolsit mersamque intra baltei sui latebras gerens in cruenta palude sic latuit.* – Kernaussage dieses Passus sei demnach, dass alle Feldzeichen und die drei Adler, die die römischen Legionen unter Varus 9 n. Chr. verloren hatten, sich also zur Zeit der Abfassung der Schrift durch Florus noch in germanischer Hand bzw. auf germanischen Gebiet befanden.<sup>43</sup> Gehe man von der traditionellen Prämisse aus, dass das Werk des Florus im 2. Jh. n.Chr. geschrieben sei, so stehe der zitierte Passus im krassen Gegensatz zu den literarischen Zeugnissen der Antike.<sup>44</sup> Aus *adhuc* muss außerdem folgen, dass Florus diesen obig zitierten Satz vor Beendigung der Feldzüge des Germanicus geschrieben haben müsse. Dies bezeuge Tac., *Ann.* I 60 sowie II 25, wonach dieser Feldherr zwei römische Feldzeichen und Adler, die die Germanen erbeutet hatten, wiedererlangte. Servius ad Verg., *Ecl.* VI 6 erwähne in seinem Kommentar, dass durch Germanicus im Jahr 15/16 n. Chr. zwei der drei im Teutoburger Wald verlorenen gegangenen Legionsadler wieder in römischen Besitz gelangt seien. Die Auffindung des dritten Feldzeichens durch Gabinius

---

<sup>40</sup> Vgl. Neuhausen 1994, 184-195; Jal Vol. 1 <sup>2</sup>2002, LXXXVIII f. Vgl. ferner Bickel 1944, 302: „Die opinio communis über die Adler der Varusschlacht ist, daß alle drei verloren gingen, aber unter Tiberius und Claudius wiederbeschafft wurden.“ und *ibid.*, 312f.: „So kann man den Gegensatz des Florus zu Tacitus und Dio in seiner Angabe vom Dauerverlust zweier Adler schwerlich durch eine Quellenspekulation aus der Welt schaffen. Noch weniger aber läßt sich die Geschichte des Florus von der Rettung des dritten Adlers durch seinen tapferen Träger mit Tacitus und Dio vereinen.“

<sup>41</sup> Zit. n. Neuhausen 1994, 185.

<sup>42</sup> Das Folgende nach Neuhausen 1994, 185f.

<sup>43</sup> Gemäß Flor., II 30,38 läßt sich festhalten: Zwei Adler sind dabei in die Hände der germanischen Feinde gelangt. Den dritten Legionsadler riss der Zeichenträger an sich und verbarg sich mit ihm in einem Sumpf.

<sup>44</sup> Vgl. und zum Folgenden Neuhausen 1994, 186ff. mit umfassender Diskussion der antiken Testimonien.

rund 25 Jahre nach der Varusschlacht schildere Cassius Dio (LX 8,7). Demnach ist nach Neuhausen aufgrund der Aussagen der vier Testimonien davon auszugehen, dass nach 16 n. Chr. – bzw. spätestens nach 41 n. Chr. – jedem römischen Bürger klar gewesen sein müsse, dass die zwei bzw. drei Legionsadler sich wieder in ihrem Besitz befanden.<sup>45</sup>

In diesem Zusammenhang gilt es noch zu bedenken, dass bereits Egen im 19. Jahrhundert zahlreiche sprachliche und sachliche Übereinstimmungen zwischen Florus und Tacitus nachgewiesen hat.<sup>46</sup> Flor., II 34,63f. betont besonders stark das Faktum, dass Augustus die unter Crassus verlorenen Feldzeichen von den Parthern zurückgegeben wurden und die *Pax Augusta* begann.<sup>47</sup> Durch diesen Parallellfall ist das Interesse des Florus an der symbolträchtigen Frage der Wiedererlangung der Feldzeichen belegt. Deshalb schließt Neuhausen zu recht:<sup>48</sup> „Alle diese Erwägungen zwingen zu der Folgerung, daß der den Verlust der drei Legionsadler des Varus betreffende Passus bei Florus nur dann Sinn macht, wenn man voraussetzt, daß er vor ... 15/16 n. Chr. geschrieben wurde.“

Auch Neuhausens weitere Ausführungen sind für die Frühdatierung des Geschichtswerks des Florus erwägenswert:<sup>49</sup> Livius' Opus reiche nur bis zum Tod des Drusus (9 v. Chr.), nicht aber bis zur Varus-Katastrophe (9 n. Chr.). Das Kapitel, das im Codex Bambergensis die Überschrift *Bellum Germanicum* (II 30,21-39) trage, weist zwei Großteile auf. Die beiden Hauptteile seien aufeinander bezogen. Der Darstellung des ruhmvollen Siegeszuges des Drusus, der zwischen 12 und 9 v. Chr. fast ganz Germanien im Namen des Augustus unterwarf (II 30,23-28), wird nach einer Überleitung (§ 29) die Schilderung des schmachvollen Verhaltens des Varus und der Untergang seines gesamten Heeres kontrastiv gegenübergestellt (II 30,30-38). Mithilfe einer umfassenden Untersuchung beider Teile gelingt es Neuhausen zu zeigen, dass so detailreiche und anschauliche Schilderungen nur zu dem kurzen Zeitraum zwischen 9 n. Chr. (dem Jahr der Varusschlacht) und 15 n. Chr. (dem Beginn der Germanienexpedition des Germanicus) passen.<sup>50</sup>

Auch die anderen beiden „Anachronismen“ (b) und (c) werden von Jal nicht überzeugend erklärt. Neuhausen lässt die Erläuterungen derselben in seinen

---

<sup>45</sup> Vgl. dazu Neuhausen 1994, 187.

<sup>46</sup> Vgl. Egen, A.: *De Floro historico elocutionis Taciteae imitatore*. Diss. Münster 1882. Geht man mit Neuhausen von der Prämisse einer Frühdatierung aus, so hat der Geschichtsschreiber Florus auf Tacitus eingewirkt.

<sup>47</sup> Vgl. Flor., II 63f.: *Parthi quoque, quasi victoriae paeniteret, rapta clade Crassiana signa ultro rettulere. Sic ubique certa atque continua totius generis humani aut pax fuit aut pactio, ...* Vgl. dazu mit weiterführender Diskussion 22ff. unten.

<sup>48</sup> Zit. n. Neuhausen 1994, 188.

<sup>49</sup> Vgl. zum Folgenden Neuhausen 1994, 188ff.

<sup>50</sup> Neuhausen 1994, 192f. Vgl. aber auch Bickel 1944, 312ff.

beiden Abhandlungen von 1992 und 1994 bewusst für weitere umfassende Studien offen.<sup>51</sup>

Folgende weitere „Anachronismen“ werden in der Florus-Forschung diskutiert, wenn von der Prämisse einer Datierung des florianischen Geschichtswerks in das 2. Jh. n. Chr. ausgegangen wird:<sup>52</sup>

(d) Die Daker (Flor., II 28,19).

(e) Dictator perpetuus (Flor., II 34,65).

Daraus ergibt sich für meinen Beitrag die Aufgabe und die Zielsetzung, zu zeigen, dass sich die vier weiteren widersprüchlichen „Anachronismen“ wie bei der Varusschlacht auflösen, wenn man davon ausgeht, dass Florus sein Geschichtswerk nach der Konsekration des Augustus und vor der Herrschaftsetablierung des Tiberius geschrieben hat (14/15 n. Chr.).

## B. II. Die Erläuterung der bisher noch nicht erklärten vier „Anachronismen“

### B.II.1. Die Beschreibung Kampaniens ohne Erwähnung des Vesuvausbruchs (79 n. Chr.) (Flor., I 11,3ff.):

Flor., I 11,3ff. gibt im Zusammenhang mit der Darstellung des *Bellum Samniticum* eine sehr ausführliche geo- und topographische Landschaftsbeschreibung Kampaniens. Kampanien wird ausdrücklich als schönste Landschaft der Welt gelobt.<sup>53</sup> Der Geschichtsschreiber betont die klimatischen und landschaftlichen Vorzüge dieser Region. Nach Hose sei in diesem Kontext bemerkenswert, „dass einerseits Baiiae – anachronistisch (wie in II 6,22) – als ein kaiserzeitliches Modebad aufscheine, andererseits Pompeji und Herculaneum wie noch existierend und der Vesuv als *pulcherrimus omnium (montium)* [kursiv, d. Vf.] vorgestellt werden, also die Katastrophe von 79 vollständig übergangen werde“.<sup>54</sup> In seiner Darstellung von Baiiae erwähnt Florus die warmen Quellen der

---

<sup>51</sup> Vgl. aber die knappen Hinweise von Neuhausen 1994, 206, Anm. 74 zu Flor., I 11,3-6.

<sup>52</sup> Vgl. z.B. neuerdings Braun 2007, 171ff.

<sup>53</sup> Flor., I 11,3: *Omnium non modo Italiae, sed toto orbe terrarum pulcherrima Campaniae plaga est*. Dazu mit Belegen Facchini Tosi 1998, 274f. ad loc. Vgl. insbesondere Strab., V 4,3 242c.

<sup>54</sup> Zit. n. Hose 1994, 89f. In Flor., I 11,6 heißt es außerdem: *Urbes ad mare Formiae, Cumae, Puteoli, Neapolis, Herculaneum, Pompei, et ipsa caput urbium, Capua, quondam inter tres maximas Romam Carthaginemque numerata*. Das *quondam* bezieht sich hier allerdings entgegen der vorangehenden Schilderung nicht auf den zeitgenössischen Kontext, sondern ist aus dem Blickwinkel der nachfolgend geschilderten Geschichte zu verstehen. Vgl. auch Liv., IV 37; Plin., Nat. III 5. Vgl. dazu Jal Vol. 2<sup>2</sup>2002, XCIf., 126 zu page 29, ligne 19; Neuhausen 1994, 206, Anm. 74.

Stadt.<sup>55</sup> Der Historiker spielt hier auf das spätrepublikanische bzw. frühkaiserzeitliche Modebad Baiae an. Es kann sich um keinen „Anachronismus“ handeln,<sup>56</sup> da beispielsweise Horaz, Propertius, Ovid, Vitruv und Strabo, die hier als Zeitgenossen des Florus angesehen werden, Baiae als das zu seiner Zeit meist besuchte Luxusbad mit Schwefelquellen in Kampanien ähnlich wie der Historiker beschreiben.<sup>57</sup>

Weiterhin heißt es in Florus' Beschreibung: *Hic amicti vitibus montes ... et pulcherrimus omnium (sc. montium) Vesuvius, Aetnaei ignis imitator* (I 11,5).<sup>58</sup> Er hält also den Vesuv für einen Vulkan. In diesem Textzusammenhang werden ebenfalls die Städte Pompeji und Herculaneum als unzerstört beschrieben. Diese Passage ließe demnach eine Datierung vor dem großen Vesuvausbruch des Jahres 79 n. Chr. zu.<sup>59</sup> Stat., *Sily.* IV 79-80,<sup>60</sup> Tacitus und Plinius d.J. (Plin., *Ep.* VI 16. 20) erinnern an diese Katastrophe. Gemäß Baldwin könne Florus mit *Aetnaei ignis imitator* aber auch auf dieses Ereignis anspielen.<sup>61</sup> Da jedoch die beiden Städte an dieser Stelle bei Florus als noch nicht zerstört gelten, liegt ein erneuter „Anachronismus“ vor.<sup>62</sup> – Wie lässt sich dieser erklären?<sup>63</sup>

<sup>55</sup> Flor., I 11,4: *tepentes fontibus Baiae*; ibid. I 22,22: *Campani – quis crederet? – soles et tepentes fontibus Baiae subegerunt*.

<sup>56</sup> Gegen Steinmetz 1982,133: „So übersieht er [sc. Florus], daß Baiae, das Modebad seiner eignen Zeit, im dritten Jahrhundert noch nicht mehr war als der Hafen von Cumae.“ Diese Beobachtung spricht gerade für eine Frühdatierung des Geschichtswerkes des Florus. Vgl. auch Baldwin 1988, 136; Boer den 1965, 381.

<sup>57</sup> Hor., *Carm.* II 18,20; III 2,24; *Ep.* I 1,83. XV 2.12; Prop., III 13,2; Ov., *Ars* I 256; Vitruv., II 6,2; Strab., V 4,5 244c sowie V 4,6 246c. Vgl. für die republikanische Zeit: Var., *Men.* 44 (Bücheler); Cic., *Cael.* 15; *Att.* I 16; *Fam.* IX 2. 12,1; Lucr., VI 748 zu den Heilquellen.

<sup>58</sup> Eine weitere Erwähnung findet sich Flor., II 8,4: *Prima sedes velut ar<en>a <ser>vi<l>is belli mons Vesuvius placuit. Ibi cum obsiderentur a Clodio Glabro, per fauces cavi montis vitineis delapsi vinculis ad imas eius descendere radices et exitu invisio nihil tale opinantis ducis subito impetu castra rapuerunt*. Dazu Binsfeld, J. P.: Zu Florus. *RhM* 22 (1867) 310; Buren van, A. W.: The text of two sources for Campanian topography. *AJPh* 51 (1930) 378-381, hier 380ff.; Gigante, M.: Un paradigma di filologia testuale: Floro, epitome II 8,3. In: *Per E. Malcovati. Atti del convegno di studi nel centenario della nascita (Pavia 21-22 ottobre 1994)*. Como 1996, 155-164. Vgl. ferner Baratta, M.: Spartaco al Vesuvio. *Athenaeum* 13 (1935) 205-218; Hamblenne, P.: Du Vésuve à Eryx? Note à Flor. 2,8,4. *RBP* 68 (1990) 130-36.

<sup>59</sup> Dazu etwa Emberger 2005, 19.

<sup>60</sup> Dort heißt es: (*Chalcidicis / .../ litoribus*) *fractas ubi Vesuvius erigit iras, / aemula Trinacriis volvens incendia flammi* Vgl. auch ibid. III 572-74: *Non adeo Vesuvius apex et flammae diri montis hiems trepidas exhausit civibus urbes: / stant populisque vigent*.

<sup>61</sup> Baldwin 1988, 137 mit Verweis auf Cass. Dio., LVI 22,1; LXXVII 2,1. Vgl. auch Sil., XVII 594; Mart., IV 44; Plut., *Pyth. Orac.* 9.

<sup>62</sup> Vgl. z.B. Jal Vol. 1<sup>2</sup>2002, LXXXVIII: « b' ) Parler d'Herculanum et de Pompéi, dans sa description de la Campanie (I 11,6), sans mentionner leur destruction lors de l'éruption du Vésuve de 79? »

Vor dem Ausbruch des Vesuvs (79 n. Chr.) galt er allgemein als längst erloschener Vulkan.<sup>64</sup> So äußert z.B. der griechische Historiker Diodor (1. Jh. v. Chr.) IV 21,5f.: Die kampanische Ebene heiße „die Flammende“ (*phlegraion*) nach dem Berg Vesuv, der einstmals große Feuer ausgestoßen habe. Vitruv, ein Zeitgenosse des Augustus, bemerkt in seinen zehn Büchern *De architectura* bei der Beschreibung vulkanischer Vorgänge am Vesuv: *Nascitur in regionibus Baianis in agris municipiorum, quae sunt circa Vesuvium montem ... quod sub his montibus et terrae ferventes sunt et fontes crebri, qui non essent, si non in imo haberent ... ardentis maximos ignes* (II 6,1). Vitruvs Beschreibung der Beschaffenheit des Vulkans weist in auffälliger Weise wesentliche Gemeinsamkeiten mit der Schilderung bei Florus auf. In den Texten beider Autoren handelt es sich bei dem Vesuv demnach von vorne herein um einen seit längerer Zeit erloschenen Vulkan.

Das größte Problem bereitet es, den „Anachronismus“ in Flor., II 11,6 zu erklären: *Vesuvius, Aetnaei ignis imitator*. Dazu äußert Facchini Tosi:<sup>65</sup> „Inoltre va osservato che la definizione del Vesuvio, come *Aetnaei ignis imitator*, concerne evidentemente il vulcano attivo e che la prima eruzione conosciuta dai Romani è del 79 d.C.; perciò si può concludere che Fl. si riferisca ad' un' epoca posteriore a questa.“ In der bisherigen Florus-Forschung unbeachtet blieb die Frage, ob sich Florus bei seinem Vergleich auf einen früheren Ausbruch des Ätna bezieht, den er in Beziehung zum Vesuv-Ausbruch des Jahres 79 n. Chr. setzt. Zum Ätna-Ausbruch des Jahres 44 v. Chr. kurz vor der Ermordung Caesars äußert Livius nach dem Zitat des Servius (ad *Georg.* I 472): *Malum enim omen est, quando non fumi, sed flammaram egerit globos; et, ut dicit Livius, tanta flamma ante mortem Caesaris ex Aetna monte defluxit, ut non tantum vicinae urbes, sed etiam Regina civitas afflaretur*. Seine Heftigkeit hatte nachdrückliche Wirkung auf die Zeitgenossen.<sup>66</sup> Sollte Florus mit *Vesuvius, Aetnaei ignis imitator* auf dieses Ereignis anspielen und mit dem heftigen Vesuv-

---

<sup>63</sup> Baldwin warnt 1988, 137: „Is all of this foolish, unthinking anachronism on Florus' part? If so, a salutary warning of those, who seek to exploit his text.“

<sup>64</sup> Vgl. Winkler, G.: Der Vesuvausbruch vom August 79 n. Chr. in der antiken Überlieferung. In: Olshausen, E., Sonnabend, H. (edd.): *Naturkatastrophen in der Antike*, Stuttgart 1998, 376-389; Cooley, A. E. and Cooley, M. G. L.: *Pompeii. A sourcebook*, London – New York 2004, 27-43 zur Zerstörung von Pompeii (dort mit Zusammenstellung der Quellen). Vgl. außerdem Preusse, P.: Ein Wort zur Vesuvgestalt und Vesuvtätigkeit im Altertum. *Klio* 27 (1934) 295-310, insbesondere 305ff. mit synoptischer „Übersicht über die vom Vesuv redenden antiken Autoren“.

<sup>65</sup> Zit. n. Facchini Tosi 1998, 278 ad loc.; *Jal* Vol. 1 <sup>2</sup>2002, XCI mit Anm. 2f.; Cooley, A. E.: *Pompeii*. London 2003, 57f.

<sup>66</sup> Dazu Forsyth, P. Y.: In the wake of Etna, 44 B.C. *CA* 7 (1988), 49-57 mit ausführlicher Diskussion des Vulkan-Ausbruchs und der antiken Quellen.

Ausbruch von 79 n. Chr. vergleichen?<sup>67</sup> – Sollte sich diese Vermutung als richtig erweisen, könnte es sich bei Florus um keinen augusteischen Autor handeln!

Gegen die Annahme, dass es sich angesichts vorangehender Beobachtung bei dem Geschichtsschreiber um keinen augusteischen Autor handelt, spricht zum einen, dass Florus die Städte Herculaneum und Pompeji als noch nicht zerstört ansieht, zum anderen, dass sein Zeitgenosse Livius nach Serv. op. cit. den *Aetna* als *mons* bezeichnet wie Flor., I 11,5. Wie erklärt sich allerdings das *imitator ignis*?

Das schlagkräftigste Argument für eine Erklärung des „Anachronismus“ in Flor., I 11,3-5 liefert ein Vergleich mit folgendem Passus des unter Augustus schreibenden griechischen Geographen Strabo (ca. 64/63 v. Chr.-23/26 n. Chr.):<sup>68</sup>

„Über dieser Gegend erhebt sich der Vesuv-Berg, der von herrlichen Feldern umgeben ist, ausgenommen seine Spitze: diese ist zwar größtenteils flach, trägt aber überhaupt keine Frucht; dem Aussehen nach ist sie wie Asche, und sie zeigt zerklüftete Höhlungen in Felsen von rußiger Farbe, als seien sie von Feuer ausgefressen, so dass man schließen könnte, dass diese Stelle früher einmal gebrannt und Feuerkrater gehabt hat und, als der Brennstoff ausgegangen war, erloschen ist. Vielleicht ist das auch die Ursache für die Fruchtbarkeit des umliegenden Landes, ebenso wie in Katane, sagt man, der durch die vom Ätna-Feuer ausgeworfene Asche bedeckte Teil das Land rebenreich gemacht hat.“ (Strab., V 4,8 247c)

Wie sich aus der Gegenüberstellung der beiden Stellen evident ergibt, vergleicht Strabo ebenso wie auch Florus den Vesuv mit dem Ätna und seinem Feuer. Die Fruchtbarkeit des umliegenden Landes wird jeweils auf die vulkanische Tätigkeit zurückgeführt. Darüber berichtet Strabo zudem auch in zwei weiteren Passagen: V 4,3 242f.c sowie V 4,6 245f.c. Mit diesen zusätzlichen Zeugnissen bei Strabo ist Florus' Ausdruck *Aetnaei ignis imitator* endgültig erklärt; so wird vollends deutlich, warum Florus überhaupt noch keine Kenntnis vom Ausbruch des Vesuvs des Jahres 79 n. Chr. haben konnte.

---

<sup>67</sup> Ein weiterer Vergleich der obigen Florus-Stelle mit dem Vergil zugeordneten Gedicht *Aetna* könnte in diesem Zusammenhang weiterhelfen und von Interesse sein.

<sup>68</sup> Der griechische Text lautet: Ὑπέρκειται δὲ τῶν τόπων τούτων ὄρος τὸ Οὐεσοῦιον ἀγροῖς περιοικούμενον παγκάλως πλήν τῆς κορυφῆς. αὕτη δ' ἐπίπεδος μὲν πολὺ μέρος ἐστίν, ἄκαρπος δ' ὅλη, ἐκ δὲ τῆς ὄψεως τεφρώδης, καὶ κοιλάδας φαίνει σηραγώδεις πετρῶν αἰθαλωδῶν κατὰ τὴν χροάν, ὡς ἂν ἐκβεβρωμένων ὑπὸ πυρός, ὥστε τεκμαίροιντ' ἂν τις τὸ χωρίον τοῦτο καίεσθαι πρότερον καὶ ἔχειν κρατῆρας πορὸς, σβεσθῆναι δ' ἐπιλιπούσης τῆς ὕλης. τάχα δὲ καὶ τῆς εὐκαρπίας τῆς κύκλω τοῦτ' αἴτιον, ὥσπερ ἐν τῇ Κατάνῃ, φασί, τὸ κατατεφρωθὲν μέρος ἐκ τῆς σποδοῦ τῆς ἀνενεχθείσης, ὑπὸ τοῦ Αἰτναίου πυρός εὐάμπελον τὴν γῆν ἐποίησεν. Griechischer Text und Übersetzung zit. n. Radt, St. (ed.): *Strabons Geographika*. Bd. 2: Buch V-VIII: Text und Übersetzung, Göttingen 2003, 111. Vgl. auch Strab., V 4,9 248c.

B.II.2. Anspielung auf die Niederlage des Crassus in Carrhae (53. v.Chr) und Vergleich mit dem „damaligen“ Faesulae (Flor., I 5,8):

Eine weitere Stelle, die in der Florus-Forschung als „Anachronismus“ angesehen wurde und wird, ist Flor., I 5,7-8:

*Tibur, nunc suburbanum, et aestivae Praeneste deliciae nuncupatis in Capitolio votis petebantur. Idem tunc Faesulae quod Carrhae nuper, idem nemus Aricinum quod Hercynius saltus, Fregenae quod Gesoriacum, Tiberis quod Euphrates.*<sup>69</sup>

Das *nunc* in Flor., I 5,7 bezieht sich nach Fele in diesem Textzusammenhang auf die eigene Gegenwart des Autors.<sup>70</sup> Nach Huelsen meint Florus bei dem *suburbanum Tibur* und den *deliciae aestivae Praeneste* „die Namen der beliebtesten Sommerfrischen am Meer und auf den Bergen“.<sup>71</sup> Huelsen bezieht diese Textpassage allerdings auf die hadrianische Zeit.<sup>72</sup>

Flor., I 5,7-8 ist dem *Bellum Latinum* gewidmet.<sup>73</sup> Florus vergleicht hier kontrastierend die Grenzen und die Ausdehnung des frührepublikanischen Rom (*tunc*)<sup>74</sup> mit denen des Weltreiches seiner Zeit (*nuper*). Örtlichkeiten aus der

---

<sup>69</sup> Zur Lesung *Fregenae* anstelle von *Fregellae* vgl. mit überzeugenden Argumenten Titze 1804, 24f., sowie ders. 1819, 278f. Hirschfeld 1899, 550, der sich umfassend mit Titze auseinandersetzt, kommt zu folgendem Ergebnis: „Daher hat die Vermutung Titzes, daß für Fregellae die wenig bekannte, in unmittelbarer Nähe Roms zwischen Ostia und Alusium am Meere gelegene Stadt Fregenae einzusetzen sei, große Wahrscheinlichkeit, und zwar umso größere als auch bei Velleius (I 14,8) und Silius Italicus (8,475), wie auch in den geringeren Handschriften der 19. Livianischen Periochae Fregenae durch das bekannte Fregellae verdrängt worden ist.“ (Vgl. auch seine weiteren Ausführungen 1899, 551 mit weiteren Belegen). Dagegen jedoch *Jal Vol. I*<sup>2</sup>2002, LXXXVIII, XCIII; 122 page 20, ligne 29; 122f. page 21, ligne 1.

<sup>70</sup> Fele 1975, 426, Art. „NUNC: i.q. hoc tempore, sim.: semel pos.: a) ab, h.e. sine opp. Tibur, nunc suburbanum I 5,7.“ Vgl. ferner *A Latin dictionary founded on Andrews' edition of Freud's Latin dictionary, revised, enlarged, and in great part rewritten by Lewis, Ch.T. and Short, Ch., Oxford 1879 (ND = 1962), 1227f. Art. „nunc ... now, at present, at this time (prop of that which is present to the speaker or writer). A. In gen. 1. Contrasted with past time (opp. tum, tunc, antea, ..., etc.)“.*

<sup>71</sup> Zit n. Huelsen 1912, 156. Vgl. auch ders.: Berichtigung. *Hermes* 47 (1912) 319-320.

<sup>72</sup> Huelsen (1912) 154. Ähnlich äußern sich Hinojo Andrés, Moreno Ferrero 2000, 28.

<sup>73</sup> Dessau (*CIL XIV* p. 230) äußert zu Flor. I 5 insgesamt: „*Florus hic non facta enarrat, sed per excursum praeterita praesentia comparans libere vagatur.*“ Dazu Huelsen 1912, 155 mit entsprechendem Hinweis auf Dessau.

<sup>74</sup> Zum Gebrauch von *tunc* vgl. Lewis, Short *op. cit.* (1879) [ND = 1962], 1913-1916. 1913 heißt es zum Gebrauch: „*then, at that time*; but in ante-class and clas prose *tunc* is always emphatic, and generally refers to a point of time. In Post-Aug. style *tunc* freq. occurs first without emphasis, and is freely used of periods of time.“ Ebendort wird weiter ausgeführt, dass z.B. Cicero 30-mal häufiger *tum* benutzt als *tunc*, Livius in seinen ersten beiden Büchern fünfmal *tunc*, *tum* 82-mal. Vergleicht man die Artikel *tum* und *tunc* im Speziallexikon von Fele 1975, 686-688 bzw. 689f. So fällt auf, dass der Historiker Florus *tum* fünfmal so oft benutzt wie *tunc*.

Nähe der Hauptstadt Rom werden solchen aus dem Norden, dem Westen und dem (äußerstem) Osten gegenübergestellt. In diesem Textzusammenhang ist die Formulierung *quod Carrhae nuper* von Bedeutung. Hirschfeld hat das *nuper* so gedeutet, dass Carrhae jetzt zum römischen Herrschaftsbereich gehöre. Seines Erachtens sei diese Textstelle in der Zeit zwischen der Eroberung Mesopotamiens durch Trajan und der Aufgabe der eroberten Gebiete (115-117 n. Chr.) verfasst worden.<sup>75</sup> Allerdings gibt das *nuper* in diesem Textzusammenhang nur einen sehr vagen Hinweis auf den bezeichneten Zeitraum.<sup>76</sup> Hose, der Hirschfeld widerlegt, verweist auf die Bedeutung der Formulierung *Tiberis quod Euphrates*. Da in diesem Fall kein *nuper* zu ergänzen sei, werde die von Kaiser Trajan überschrittene Euphrat-Grenze als bestehend dargestellt. Die Jahre 115-117 n. Chr. schieden deshalb als Datierungsansatz geradezu aus.<sup>77</sup>

Fele formuliert in ihrem Speziallexikon zu Florus zu *nuper* Folgendes: „... i.q. non longo ante tempore ...b) ‚tunc ... nuper‘: idem tunc Faesulae quod Carrhae nuper (om. L) ...“. In der Handschrift L aus dem 11. Jh. taucht das *nuper* nicht auf.<sup>78</sup> Sollte es etwa ausgefallen sein oder von einem Abschreiber (absichtlich) weggelassen worden sein? – M.E. sollte allerdings der älteren handschriftlichen Tradition und gemäß der heute maßgeblichen kritischen Ausgabe von Havas *nuper* im Text verbleiben. Wird *nuper* im Sinne von Fele verstanden, so trifft Reber bereits das Richtige, indem er diese Textstelle auf die Zeit des Augustus bezieht.<sup>79</sup> Da sich Florus als zeitgenössischer Autor des Augustus auf die Ereignisse von Carrhae (53 v. Chr.) bezieht,<sup>80</sup> schreibt er über „neulich Geschehenes“. Er äußert sich also zu Ereignissen der Zeitgeschichte, die sich tief in das Denken der Römer eingegraben haben.<sup>81</sup> *Nuper* wird in die-

---

Vgl. zum Gebrauch von *tunc* auch Hofmann, J.B.: *Lateinische Syntax und Stilistik*, neu bearb. von Szantyr, A.. Zweite Abteilung, zweiter Teil. Zweiter Band, <sup>2</sup>München 1972 (<sup>1</sup>1965), § 285, 520.

<sup>75</sup> Hirschfeld 1899, 552f.; Quinn 1994, 27f.

<sup>76</sup> Dazu vgl. z.B. Jal Vol. 1 <sup>2</sup>2002, XCIIIf. mit Anm. 8 und Belegmaterial.

<sup>77</sup> Dazu Hose 1994, 57.

<sup>78</sup> Vgl. dazu Fele 1975, 427 sowie X im *Conspectus Siglorum*. Sie verwendet die zweite Aufl. der textkritischen Ausgabe von Malcovati <sup>2</sup>1972.

<sup>79</sup> Reber, J.: *Das Geschichtswerk des Florus*. Freising 1865, 60. Vgl. dazu auch Quinn 1994, 165 mit Anm. 77.

<sup>80</sup> Flor., I 46 äußert sich in seinem Werk nochmals ausführlich zum *Bellum Parthicum* und zur Niederlage des Crassus. Vgl. auch Flor., II 34,63 zur Rückgabe der unter Crassus verlorenen Feldzeichen durch die Parther an Augustus.

<sup>81</sup> Die römische Öffentlichkeit hatte mehrere solche Niederlagen vor Augen. So bringt Flor. II 30,35 die Niederlage des Varus in Germanien mit der des Aemilius Paullus bei Cannae in Verbindung. Vgl. neuerdings Simons, B.: Cassius Dio und die Katastrophen von 9 n. Chr. und 53 v. Chr. *Gymnasium* 119 (2012) 571-596, hier 584, Anm. 36 ad loc.



sem Textzusammenhang als „erst neulich“ verstanden,<sup>82</sup> was ebenfalls vorzüglich zu einer Datierung des Geschichtswerkes des Florus unter Augustus passt.

Unverkennbar in diesem Textzusammenhang ist die symmetrische Anordnung der vier Namenspaare:<sup>83</sup>

*Faesulae – Carrhae*

*nemus Aricinum – Hercynius saltus*

*Fregenae – Gesoriacum*

*Tiberis – Euphrates.*

Im ersten Paar vergleicht Florus zwei Niederlagen miteinander, nämlich die bei *Faesulae* – gemeint ist nicht die etruskische Stadt, sondern vielmehr der *ager Faesulanus*<sup>84</sup> – mit der Niederlage des Crassus gegen die Parther bei Carrhae (53 v. Chr.).<sup>85</sup> Entscheidend für die Interpretation und die Datierungsfrage ist in diesem Textzusammenhang Flor., I 5,5: *Hactenus pro libertate, mox de finibus cum isdem Latinis adsidue et sine intermissione pugnatum est.* Es geht dem Geschichtsschreiber also um die Grenzen und die Ausdehnung des römischen Herrschaftsgebiets. Die folgenden symmetrisch angeordneten drei Paare geben weitere Auskunft über die geographische Ausdehnung zur Latinerzeit, der Zeit Caesars und des Augustus.

Das zweite Paar bilden Wälder/Gebirge, das dritte Ortschaften, die an Gewässern liegen, das vierte Flüsse. Zur Latinerzeit reichte das römische Staatsgebiet bis an den Hain von Aricia (im Etruskerkrieg, 444 v. Chr.), während später Drusus bis in den hercynischen Wald vorgedrungen ist.<sup>86</sup> Florus vergleicht an dritter Stelle Fregenae – einer Stadt an der tyrrhenischen Küste in Südetrurien an der Mündung des Aro auf halbem Weg (9 Meilen von Ostia bzw. von Alusium entfernt) zwischen der *Via Portuensis* und der *Via Aurelia* – mit Gesoriacum, das wohl einem Kriegshafen im Norden des römischen Reiches entspricht.<sup>87</sup> Höchstwahrscheinlich handelt es sich um Boulogne-sur-Mer, einem

---

<sup>82</sup> Vgl. z.B. H. Menge: *Lehrbuch der lateinischen Syntax und Semantik*. Völlig neu bearbeitet von Burkhard, Th. und Schauer, M., Darmstadt 2000, 206f. § 155, (b), (c) mit Belegmaterial., 238f. § 188 (1). Laut Lewis, *Short op. cit.* (1862) [ND = 1962], 1229 bedeutet *nuper* „newly, lately, recently, not long ago“ (mit Bel.).

<sup>83</sup> Diese Zusammenstellung ist angeregt durch Huelsen 1912, 158, der drei, nicht aber vier symmetrische Paare gegenüberstellt wie in meiner Interpretation. Mit umfassender Erklärung dieses Katalogs vgl. auch McRae Owen 1999, 38ff.

<sup>84</sup> Vgl. Sal., *Cat.* 43,1. Dazu Opitz, Th.: Zu Sallust und Florus. *NJPh* 121 (1880) 432. Vgl. ferner Jal Vol. 1 <sup>2</sup>2002, 122 zu page 20, ligne 29; Quinn 1994, 28f.

<sup>85</sup> Dazu Bessone 1993b, 125f.

<sup>86</sup> Vgl. auch Flor., I 45,14 (Caesar).

<sup>87</sup> Zur Lage von Fregenae und Fregellae vgl. Uggeri, G., Ü: Stowasser, V., Art. Fregenae. *DNP* 4 (1998) 644 sowie ders., Ü: Dietrich, H., Art. Fregellae, in: ebenda 643f. Die Richtigkeit der Lesung *Fregenae* statt *Fregellae* in Flor. I 5,7 gemäß der Erklärung Titzes und Hirschfelds bestätigen auch die Karten bei: Olshausen, O., unter Mithilfe von Winkle, Chr.: „Römische Ko-

Kriegshafen, der bereits vor Claudius, wenn man Florus folgt, existiert haben könnte.<sup>88</sup> Dass Flor., I 5,8 Zeitgenössisches geographisch veranschaulicht, ergibt sich aus dem Vergleich mit Flor., II 30,26-27, wo er die erfolgreichen Feldzüge des Drusus in Germanien beschreibt:

*In Rheni quidem ripa quinquaginta amplius castella direxit. Bonnam et Gesoriacum pontibus iunxit classibusque firmavit.*<sup>89</sup> *Invisum atque inaccessum in id tempus Hercynium saltum patefecit* (12-9 v. Chr.). *Ea denique in Germania pax erat, ut mutati homines, alia terra, caelum ipsum mitius molliusque solito videretur.*

Im vierten Paar vergleicht Florus den Tiber, die Nordostgrenze des alten römischen Reiches, mit dem Euphrat, der Ostgrenze des zeitgenössischen, d.h. augusteischen Imperium Romanum.<sup>90</sup> Durch diesen Vergleich will Florus sei-

---

loniegründungen in Italien bis zu den Gracchen / Latinische Städtebünde“, in: *DNP Suppl.* 3 (2007) 109 sowie insbesondere Köder, M.: „Das Ausgreifen Roms auf Etrurien und Umbrien (4. Jh. bis 90/88 v.Chr.)“, in: ebenda 111.

<sup>88</sup> Zur Identifizierung von Gesoriacum mit Boulogne-sur-Mer vgl. Mela, III 23. Dazu Pomponius Mela: *Kreuzfahrt durch die Alte Welt*. Zweisprachige Ausgabe von Brodersen, K., Darmstadt 1994, 2.

<sup>89</sup> Vgl. dazu die in Anm. 10 genannte Literatur von Neuhausen. Er liest die Stelle Flor, II 30,26 wie folgt: *Bonnam et Glaesariam cum pontibus iunxit classibusque firmavit, invisum atque inaccessum in id tempus Hercynium saltum patefecit*. Vgl. aber z.B. Heurgon, J.: *Encore un problème de Boulogne: le pont de Drusus*. *REA* 51 (1949) 324-326; Reed, N.: *Drusus and the ‚classis Britannica‘*. „*Bonnam et Gesoriacum pontibus iunxit classibusque firmavit*“ Florus II 30,26. *Historia* 24 (1975), 315-323 und Rösger, A., Will, W.: *Die Drususbrücke zu Bonn*. Nochmals Flor. epit. 2,30,26. *BJ* 185 (1985), 27-39. Dazu vgl. auch Kienast<sup>4</sup>2009, 364 mit Anm. 171 ohne Nennung des wichtigen Aufsatzes von Neuhausen. Vgl. neuerdings mit umfassender Diskussion des Sachverhalts Kehne, P.: *Limitierte Offensiven: Drusus, Tiberius und die Germanienpolitik im Dienste des augusteischen Prinzipats*. In: Spielvogel, J. (ed.): *Res publica reperta. Zur Verfassung und Gesellschaft der römischen Republik und des frühen Prinzipats*. *FS J. Bleicken zum 75. Geburtstag*. Stuttgart 2002, 297-321 mit Anm. 1-4 (dort mit Überblick über die neuere Forschung); Saddington, D.: *Two notes on Roman Germany*. *AClass* 48 (2005), 195-199 hier 195-198. Vgl. weiterhin Timpe, D.: *Bedingungen des Handelns und Wege der Okkupationsgeschichte* (1989). In: Timpe, D.: *Römisch-germanische Begegnung in der späten Republik. Voraussetzungen – Konfrontationen – Wirkungen*. *Gesammelte Schriften*. München – Leipzig 2006, 115-146, hier 114f.

<sup>90</sup> Vgl. auch Flor., II 34,61: *Omnibus ad occasum et meridiem pacatis gentibus, ad septentrionem quoque, dumtaxat ... , item ad orientem intra Cyrum et Euphraten ...*; Vell., II 101,1-2; Tac., *Ann.* IV 5. Weitere Quellen stellen Bringmann, K., Schäfer, Th.: *Augustus und die Begründung des römischen Kaisertums*, Berlin 2002, 305-308 in Q 58: „Die Ostgrenze bis zum Tode des Augustus“ zusammen: Cass. Dio., LV 10,18-21. LV 10a,4-9; Tac., *Ann.* II 2-4. Vgl. weiterhin Wickevoort Crommelin van, B., *Art. Euphratgrenze (römisch)*. *DNP* 4 (1998) 272-273, insbesondere 272 (mit Lit.); Bleicken, J.: *Augustus. Eine Biographie*,<sup>2</sup>Berlin 1998, 246f. (mit Karte ebenda zum Partherfeldzug des Antonius im Jahre 36 v. Chr.), 357ff., 608f. Bleicken, *op. cit.*, 360 schreibt: „Der römische Herrscher [sc. Augustus] hatte sich mit der Euphratlinie als Grenze abgefunden.“ Vgl. ferner Kienast<sup>4</sup>2009, 75f. mit Anm. 255a (mit Lit.), 342ff. und

nen Adressaten die „alten“ und „neuen“ Grenzen des Imperium Romanum (auch im geographischen Sinn nach der Anlage des Werkes als *Tabella*) vor Augen führen.<sup>91</sup> So bezieht der florianische Panegyricus auf den *populus Romanus* der früheren Jahrhunderte auch die eigene neueste römische Geschichte ein, die der Autor unter Augustus schreibt. Das *nuper* bezieht sich in diesem Kontext also auf die eigene zeitgenössische Historie, nicht aber auf die trajanische oder hadrianische Zeit.

Dadurch muss Flor., I 5,7: *Tibur, nunc suburbanum, et aestivae Praeneste deliciae* mit der augusteischen Zeit in Einklang gebracht werden, um einen Zirkelschluss zu vermeiden. Augustus besaß wie viele andere Römer eine Villa in Tivoli.<sup>92</sup> Und auch Horaz erwähnt diesen Ort in seinem Werk als beliebten Sommeraufenthalt der vornehmen Römer an den Wasserfällen des Anio.<sup>93</sup>

### B.II.3. Die Daker (Flor., II 28,19):

Der letzte Satz von Flor. II 28,19: *sic tum Dacia non victa, sed summtota atque dilata* wird in der neueren und neuesten Florus-Forschung mit der Eroberung Dakiens durch Kaiser Trajan in Verbindung gebracht.<sup>94</sup> Braun schreibt dazu zuletzt unter Bezugnahme auf diese Passage:<sup>95</sup> „Daß Florus hier an Traian denkt, wird klar durch Flor. praef. 8 *nisi quod sub Traiano principe ... senectus imperii quasi reddita iuventute revirescit*. Dazu stimmt Amp. 23, wo unter Ruhmestiteln von Kaisern *Caesar Dacicus*, also Traian, genannt wird.“ Geht man allerdings von oben formulierter Prämisse einer Frühdatierung aus, handelt es sich ebenfalls um einen „Anachronismus“. Wie läßt sich dieser bei einer Datierung unter Augustus auflösen?

Betrachtet man die gesamte Textpassage Flor., II 28,18f.:

*Daci montibus inhaerent. Inde Cotisonis regis imperio, quotiens concretus gelu Danuvius iunxerat ripas, decurrere solebant et vicina populari. Visum est Caesari Augusto gentem aditu*

---

neuerdings Edwell, P.: The Euphrates as a boundary between Rome and Parthia in the Late Republic and Early Empire. *Antichthon* 47 (2013) 191-206.

<sup>91</sup> Zum Geschichtswerk des Florus als *Tabella* vgl. z.B. Jal Vol. 1<sup>2</sup>2002, XVIIIff., XXIIIff., insbesondere XXXVIff.

<sup>92</sup> Vgl. Hinojo Andrés, Moreno Ferrero 2000, 115f. mit Anm. 64 ad loc. Sie datieren diese Textstelle unter Kaiser Hadrian.

<sup>93</sup> Vgl. z.B. Hor., *Ep.* I 7,45; I 8,12; II 2,3; *Carm.* I 7,21; I 18,2; III 4,23; III 29,6; IV 2,31; IV 3,10 zu *Tibur* und *Carm.* II 14,1; *Ep.* 12,2 zu *Praeneste*.

<sup>94</sup> Vgl. z.B. Hose 1994, 57, der dazu schreibt: „Unstrittig ist hiervon 4,12,19 [= II 28,19], da hier die Eroberung Dakiens unter Trajan vorausgesetzt wird. Diese Passage kann also frühestens 106 entstanden sein.“ Vgl. auch Jal Vol.1<sup>2</sup>2002, CIII; Quinn 1994, 29ff.

<sup>95</sup> Zit. n. Braun 2007, 172.

*difficillimam summovere. Misso igitur Lentulo ultra ulteriorem perpulit ripam; citra praesidia constituta. Sic tum Dacia non victa, sed summota atque dilata est,*

so ergibt sich eine schlüssige Erklärung für eine Datierung unter Augustus. Die Operationen des Augustus gegen die Daker werden auch in seinen *Res Gestae* 30 erwähnt:

*Imperio populi Romani subieci protulique fines Illyrici ad ripam fluminis Danuvii. Citra quod Dacorum transgressus exercitus meus auspiciis victus profligatusque est, et postea trans Danuvium ductus exercitus meus Dacorum gentes imperia populi Romani perferre coegit.*<sup>96</sup>

Aus dem inhaltlichen und sprachlichen Vergleich der beiden Passagen ergibt sich, dass der Historiker Florus bei der Abfassung seines Berichts über Augustus' Versuch, die Daker vom Ufer der Donau fernzuhalten, auf dessen Tatenbericht zurückgegriffen hat.<sup>97</sup> Gemeinsam ist die Einbettung der beiden Passagen in die Schilderung der Unternehmen des Augustus im Illyricum.<sup>98</sup> Florus erwähnt allerdings mehr Details als der Princeps in seinen *Res Gestae*, so Cornelius Lentulus, der die Operation gegen die Daker anführt.

Wie steht es aber mit dem letzten Satz der Florus-Passage (II 28,19), der für eine Datierung unter Kaiser Trajan herangezogen wird: *Sic tum Dacia non victa, sed summota atque dilata est?* – Folgende Zusammenstellung verschiedener Übersetzungen möge darüber Aufschluss geben, wie unterschiedlich die Stelle verstanden wird. Laser übersetzt z.B. den letzten Satz:<sup>99</sup> „So wurde Dakien damals nicht besiegt, sondern verscheucht und in seiner Längsausdehnung in die Breite gezogen.“; Jal:<sup>100</sup> „Ainsi la Dacie fut-elle non vaincue, mais «éloignée», et sa conquête ajournée“; Forster:<sup>101</sup> „On this occasion then Dacia was not subdued, but its inhabitants were moved on and reserved for future conquest“; Salomone Gaggero:<sup>102</sup> „Così allora i Daci non furono vinti, ma allontanati e riservati a futura conquista.“; Hinojo Andrés, Moreno Ferrero:<sup>103</sup> „En consecuencia, la Dacia no fue vendida entonces, sino que conquista se pospuso y difirió para momento“ und Popa-Lisseanu:<sup>104</sup> „Și stabilind aci gar-

<sup>96</sup> Vgl. dazu neuerdings Grbić, D.: Augustan conquest of the Balkans in the light of triumphal monuments. *ŽA* 61 (2011) 129-139 mit umfassender Diskussion des historischen Hintergrunds, 136 ad loc. (mit Lit. und weiteren Belegen).

<sup>97</sup> Vgl. die Unterstreichungen in den zitierten Textauszügen.

<sup>98</sup> Vgl. dazu die Kapitelanordnung Flor., II 22-29.

<sup>99</sup> Zit. n. Laser 2005, 269 ad loc.

<sup>100</sup> Zit. n. Jal Vol. 1<sup>2</sup>2002, 66f.

<sup>101</sup> Zit. n. Forster 1995, 335 .

<sup>102</sup> Zit. n. Salomone Gaggero 1981, 381f.

<sup>103</sup> Zit. n. Hinojo Andrés, Moreno Ferrero (2000) 328f.

<sup>104</sup> Zit. n. Popa-Lisseneau 2007, 113. Diese Quellensammlung versammelt sämtliche Stellen zu Dakien bei Florus auf 109-114. Florus wird in das 2. Jh. n. Chr. datiert (109, 127).

nizoane, Dacia cu această împrejurare n-a fost bătută, ci războiul a fost numai înlaturat și amânat.“ Die Übersetzungen dieser Stelle weisen zahlreiche Differenzen durch das „anachronistische“ Verständnis auf.

Die Daker sind von Augustus noch nicht abschließend besiegt. Er spart sich einen Feldzug gegen diesen Stamm für einen späteren Zeitpunkt auf, wie sich auch aus Flor., II 28,19: *Visum est Caesari Augusto gentem (sc. Dacorum) aditu difficillimam summovere* ergibt.<sup>105</sup> Geht man davon aus, dass Florus II 28,19 unter Augustus schreibt, so muss *tum* zeitgeschichtlich verstanden werden. Es bezeichnet also hier die Aufeinanderfolge zweier Ereignisse. Deshalb sollte es an dieser Stelle nicht mit „damals“, sondern mit „zu diesem Zeitpunkt“ oder „da, darauf, sodann“ übersetzt werden.<sup>106</sup> So muss *summota atque dilata* aus der inhaltlichen Parallele zu Aug., *R.G.* 30 im zeitlichen Sinn verstanden werden.<sup>107</sup> Folglich muss die Übersetzung für Flor., II 28,19 folgendermaßen lauten: „So wurde Dakien zu diesem Zeitpunkt nicht besiegt, sondern es ist beiseite gelassen und auf einen späteren Zeitpunkt verschoben worden“.<sup>108</sup> Übersetzt man Flor., II 28,19 so, dann ist eine Datierung unter Trajan unwahrscheinlich, da Dakien erst unter Trajan endgültig zur Provinz wurde.

---

<sup>105</sup> So versteht z.B. Miltner 1937, 222 diese Florus-Stelle. In Anlehnung an Laser 2005 muss obige Florus-Stelle folglich so übersetzt werden: „Caesar Augustus schien es geraten, den aufgrund des Zugangs äußerst schwierigen Stamm (sc. der Daker)“ beiseite zu lassen. Vgl. zum Verständnis der Stelle auch *ILS* 8965: ... *legatus propr. Augusti Caesaris in Illyrico, missus trans flumen Danuvium, postquam Dacorum et Bastarnarum exercitum acie vicit fugavitque, Cotinos Osos ... Tauriscos et Anartios contrivit et imperia Cae Augusti perferre iussit* sowie Suet., *Aug.* 21,1: *coercuit et Dacorum incursionibus tribus eorum ducibus cum magna copia caesi*. Dazu *Res Gestae Divi Augusti: Das Monumentum Ancyranum*, hg. und erl. von Volkmann, H. Berlin 1957, 52 zu Aug., *R.G.* 30.

<sup>106</sup> Vgl. dazu das Speziallexikon zu Florus von Fele 1975, 686f., Art. „TUM: I) vi temp.: A) i.q. eo (illo) tempore: 1) ab ... sic tum (tunc C) Dacia non victa, sed submota atque dilata est II 28,19“; Menge, *op. cit.*, 206f. § 155, (b), (c) mit Belegmaterial; zur Verwendung von *tum* im obigen Verständnis vgl. *OLD* II: K-Z (1996), 1985-1986. Ebendort vgl. 1985: „8 As the next stage in a series of events or operations, after that, then. b next in a spatial sequence. c next in an enumeration, in order of precedence, etc.“ (mit Bel.).

<sup>107</sup> Dazu Fele 1975, 160, Art. „DIFFERO: ... 2) transl.: a) obi. res pro ipsa actione ponitur: Dacia non victa, sed submota atque dilata (deleta B, dilatata L) est II 28,19“ und 633f., Art. SUBMOVEO: „propr., in re milit., i.q. amovere, dimovere, repellere: ... (b alqd: sic tum Dacia non victa, sed submota atque dilata est II 28,19“). *Dilatus* erscheint im Werk des Florus noch an zwei weiteren Stellen (Flor., II 9,6; II 17,4). In beiden Fällen geht es um Aufschub von Krieg oder darum, ihn möglicherweise zu einem späteren Zeitpunkt zu führen. Dazu vgl. Miltner 1937, 219ff. mit weiteren Belegen; Quinn 1994, 29.

<sup>108</sup> Vgl. dazu auch das *OLD* II: K-Z (1996), 1845, Art. *submoveo* 1, d: „to deny admission or access, keep off“ (mit Bel.), 7 zu *summotus*: „distant, secluded“ (mit Bel.). Vgl. weiterhin *Der neue Georges*. Ausführliches Lateinisch-Deutsches Handwörterbuch. ... Zweiter Band: I-Z, hg. von Baier, Th., bearb. von Dänzer, T., 2013, 4550-4552, Art. *submoveo*, hier 4552 „γγ = ... beiseite lassen, nicht berücksichtigen“ (mit Bel.).

Zu Flor., II 28,18: *Daci montibus inhaerent. Inde Cotisonis regis imperio ...* passt Hor., *Carm.* III 8,18: *Occidit Daci Cotisonis agmen.*<sup>109</sup> Der Geschichtsschreiber Florus schildert an dieser Stelle ein weiteres Detail aus augusteischer Zeit, das keine weitere historische Quelle überliefert. Die weiteren Erwähnungen der Daker bei Horaz zeigen zudem, dass der Dichter Dakien noch nicht als Provinz angesehen hat, sondern in ähnlicher Weise wie ein unter Augustus schreibender Geschichtsschreiber Florus.<sup>110</sup>

#### B.II.4. Dictator perpetuus (Flor., II 34,65):

Flor., II 34,65f. schreibt: (65) *Hinc conversus ad pacem pronum in omnia mala et in luxuriam fluens saeculum gravibus severisque legibus multis coercuit, ob haec tot facta ingentia dictator perpetuus et pater patriae.* (66) *... nomen Augusti, ut ... ipso nomine et titulo consecraretur.* Die Behauptung, dass Augustus ein *dictator perpetuus* gewesen sei, ist historisch völlig unkorrekt – ein „Anachronismus“.<sup>111</sup> In seinen *Res Gestae* § 5 heißt es nämlich: *dictaturam et apsentem et praesentem mihi oblatam et a populo et a senatu M. Marcello et L. Arruntio cos. non accepi ... Consulatum quoque tum annum et perpetuum mihi delatum non recepi.*<sup>112</sup> Die Ablehnung des Konsulats auf Lebenszeit gehört zu derselben Zurückhaltung wie die der Diktatur durch Augustus. Sie ist im Zusammenhang mit der Neudefinition seiner Stellung im Jahre 23 v. Chr. zu sehen.<sup>113</sup> In der neueren Florus-Forschung möchte Braun aus dem Element des *Divus* oder auch der *consecratio* ableiten, „dass gerade die historisch falsche Behauptung der *dictatura perpetua* auf einen bereits beträchtlichen zeitlichen

---

<sup>109</sup> Jal Vol. 2<sup>2</sup>2002, 66, Anm. 3 nennt lediglich die Stelle, ebenso Popa-Lisseanu 2007, 113, Anm. 1.

<sup>110</sup> Vgl. außerdem Hor., *Carm.* I 35,9; II 20,18; III 6,14; S. II 6,53. Den nachhaltigen Einfluss des Horaz auf Florus diskutiert Havas 1993, 53–77, ohne allerdings die entscheidenden Schlüsse für eine Frühdatierung zu ziehen.

<sup>111</sup> Dazu Braun 2007, 172 mit umfassender Diskussion des Sachverhalts. Vgl. z.B. auch Bessone 1978, 421–431, hier 422ff., der die Formulierung *dictator perpetuus* auf die umstrittene Florus-Epitome zurückführt; ders. 1995a, 75f. mit Anm. 51; Bessone 2008, 68 mit Anm. 131; Hose 1994, 122f. mit Anm. 12 und 138, Anm. 54; Quinn 1994, 38ff.; Jal Vol. 2<sup>2</sup>2002, 76 mit Anm. 2.

<sup>112</sup> Die Ablehnung der Diktatur fiel in das Jahr 22 v. Chr. Vgl. dazu Suet., *Aug.* 52; Vell., II 89,5; Cass. Dio., LIV 1; *DVI* 79,7. Vgl. ferner auch Cic., *Rep.* II 36,56; Appian, *b.c.* III 25; Suet., *Caes.* 76: *recepit (sc. Caesar) ... perpetuam dictaturam praefecturam morum.* Vgl. dazu mit umfassender Diskussion Mommsen<sup>3</sup> 1887a, 703ff., insbesondere 705f. mit Anm.

<sup>113</sup> Vgl. Dazu Bringmann, Wiegandt 2008, 268 ad loc.; *Res Gestae Divi Augusti ex monumentis Ancyrano et Appolloniensi iterum ed.* Mommsen, Th., Berlin 1883, 23f. ad caput V 27.

Abstand [des Florus, Erg. durch d. Vf.] zu Augustus zu deuten scheine“.<sup>114</sup> Dadurch, dass Flor. Praef. § 8: *nisi quod sub Traiano principe ... senectus imperii quasi reddita iuventute revirescit* erwähnt sowie II 28,19 äußert,<sup>115</sup> dass Augustus die Daker noch nicht wirklich besiegt habe, müsse Florus hier an Trajan denken.<sup>116</sup> Diese Deutung scheidet allerdings, wie für Flor., II 28,19 gezeigt ist, aus, da sich diese Stelle auf die Operationen des Augustus gegen die Daker bezieht; sie werden von ihm nicht endgültig besiegt, sondern ihre Unterwerfung auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. Außerdem wird Dakien erst unter Kaiser Trajan endgültig zur Provinz, nicht aber bereits unter Augustus. Außerdem ist bei Florus in diesem Textzusammenhang überhaupt keine Rede von Kaiser Trajan.

Obwohl die Lesung *dictator perpetuus* in der Florus-Forschung angefochten wurde, weil sie aus historischen und sachlichen Gründen nicht passt, hat sich diese umstrittene Lesung in den gängigen Textausgaben und Kommentaren dennoch durchgesetzt.<sup>117</sup> Alba erklärt die Lesung *dictator perpetuus* mit dem Einfluss der Diktatur Sullas sowie Caesars Erbe. In Flor., II 13,91 heißt es nämlich in Bezug auf Caesar: *ad hoc pater ipse patriae perpetuusque dictator*.<sup>118</sup>

Mommsen dagegen verbesserte diese Stelle wie folgt: *dictus imperator perpetuus*.<sup>119</sup> Lediglich Forster und Laser folgen in ihren Textausgaben mit Übersetzung dieser Konjektur.<sup>120</sup> In der neueren und neuesten Florus-Forschung ist allerdings die Begründung dieser Konjektur durch Mommsen nicht weiter zur Kenntnis genommen bzw. diskutiert worden. – Wie begründet Mommsen nun diese Konjektur?

Gemäß Mommsen heißt Augustus „auf gleichzeitigen Dokumenten“ zweimal *imperator perpetuus* – „entgegen der offiziellen Titulatur, aber der Sache

<sup>114</sup> Zit. n. Braun 2007, 172 mit Anm. 7 sowie zum Folgenden.

<sup>115</sup> Vgl. auch Amp. 47,7: *quod eos (sc. Dacos) fortuna Traiani principis triumphis reservavit*.

<sup>116</sup> Braun 2007, 172, Anm. verweist noch auf eine weitere Parallele zwischen Flor., II 33,64: *ut ... consecraretur* und Amp. 18,21: *post ... consecrationem perpetua Caesarum dictatura dominatur* hin.

<sup>117</sup> Vgl. z.B. ad loc. bei Rossbach 1896; Malcovati <sup>2</sup>1972; Hinojo Andrés, Moreno Ferrero 2000, 341 mit Anm. 303 usw. ad loc.; Jal Vol. 2 <sup>2</sup>2002. Vgl. auch Anm. 111 oben.

<sup>118</sup> Vgl. Alba 1953, 104 sowie 193, Anm. 482. Er verweist als Parallele ad loc. weiterhin auf Sen., Oct. 477f.: *sic ille patriae primus Augustus parens / complexus astra est, colitur et templis deus ...* Vgl. dazu auch Flor., II 10,1; II 11,3. Vgl. dazu Fele 1975, 159. Vgl. aber bereits auch Schrader 1889, 431-432, hier 431.

<sup>119</sup> Vgl. dazu die textkritischen Apparate der Ausgaben von Halm 1854 ad loc. sowie Havas <sup>2</sup>2013 ad loc. Vgl. aber auch Schrader 1889, 432, der Bedenken an Mommsens Konjektur anmeldet.

<sup>120</sup> Vgl. Forster 1995 ad loc.; Laser, Darmstadt 2005 ad loc., 305, Anm. 73 mit weiterer Erläuterung des Sachverhalts sowie 310 mit Textvergleich ad loc.

nach zutreffend“.<sup>121</sup> Denn auf einer Inschrift von der Insel Gaulos (CIL X 7501), die in den ersten Jahren der Herrschaft des Tiberius geschrieben worden ist, liest man Folgendes: *Cereri Iuliae Augustae divi Augusti, matri Ti. Caesaris Augusti, Lutatia C. f. sacerdos Augustae imp(eratoris) perp(etui), uxor M. Livi M. f. Qui. Optati flaminis G[aul](itanorum) Iuliae Augusti imp(eratoris) perp(etui), cum v[iro et] (vel cum quinque) liberis s(ua) p(ecunia) consacravit.* Dazu äußert Mommsen,<sup>122</sup> dass „ebenso Florus a.E. die Constituirung des Prinzipats durch Augustus mit den Worten: *dictus imperator perpetuus et pater patriae*“ ausdrücke. Mit diesen Argumenten erklärt er nicht nur sehr überzeugend seine Konjektur, sondern auch den „Anachronismus“, da Florus an dieser Stelle dann etwas schreibt, was aus den ersten Jahren unter Kaiser Tiberius stammt.

Eine Alternative dieser Lesung für Flor., II 34,65 hat Halm vorgeschlagen.<sup>123</sup> Er ergänzt nämlich *dictus est* hinter *patriae*, so dass die Stelle wie folgt lautet: ... *ob haec tot facta ingentia imperator perpetuus et pater patriae dictus est.*<sup>124</sup> Diese Ergänzung hat deshalb ihre Berechtigung, da im Teilsatz ab ... *ob haec tot facta* ... ein Prädikat fehlt.<sup>125</sup> Wie können die beiden sinnvollen Textverbesserungsvorschläge von Mommsen und Halm in Einklang gebracht und das möglicherweise historisch Richtige in der Originalfassung des Florus weiterhin rekonstruiert werden?<sup>126</sup> – M.E. könnte durch eine Umstellung des Prädikats der ursprüngliche Text des Florus folgendermaßen gelautet haben: ... *ob haec facta ingentia dictus est imperator perpetuus et pater patriae.* Diese Lesung ließe sich durch die emphatische Betonung der Titel, die Augustus getragen bzw. erhalten hat, am Satzende erklären. Im Laufe der handschriftlichen Tradition könnte zunächst das *est* ausgefallen sein (Verwendung als Ellipse). Aus dem *dictus imperator* ist dann über die Zwischenstufe *dict//imperator dictator* geworden. Das hat dann seinen Eingang in die uns greifbare hand-

<sup>121</sup> Zit. n. und zum Folgenden Mommsen <sup>3</sup>1887b, 794 mit Anm. 2.

Suet., Aug. 27,5 heißt es übrigens: *tribuniciam potestatem perpetuam recepit (sc. Augustus)!*

<sup>122</sup> Zit. n. Mommsen <sup>2</sup>1887b, 794, Anm. 2. Im textkritischen Apparat zu CIL X 7501 schreibt Mommsen: „IMP·PERPET utroque loco in litura legitur. – ... De imperatoris perpetui appellatione hoc solo loco reperta (cf. Florus in fine), sed per se proba, ...“

<sup>123</sup> Havas <sup>2</sup>2013, XXIII bezieht sich in seiner textkritischen Ausgabe auf Halm 1854, nicht aber auf die von dem 1879.

<sup>124</sup> Vgl. dazu die textkritische Ausgabe von Havas <sup>2</sup>2013 ad loc. Im textkritischen Apparat findet sich: „Halm, cf. V, qui dictus est post patriae add.“

<sup>125</sup> Vgl. auch mit entsprechendem Hinweis Schrader 1889, 432.

<sup>126</sup> Vgl. die Textausgabe von Halm 1879, XIX. Im textkritischen Apparat ad loc. (zu p. 105, 14) heißt es: *dictus imperator perpetuus* Mommsen: *dictator perpetuus* NO, quam interpolationem ex loco superiore p. 89,13 ‘ad hoc pater ipse patriae perpetuusque’ fluxisse probabile est. Der Text nach dieser Ausgabe lautet: ..., *ob haec tot facta ingentia dictus imperator perpetuus et pater patriae.* Damit folgt Halm Mommsens Konjektur.



schriftliche Tradition genommen. Erklärbar wäre dies dadurch, dass Caesar und Caesar Augustus miteinander verwechselt oder gleichgesetzt wurden. Auf den dadurch entstandenen historischen Fehler wurde nicht weiter geachtet. M.E. muss Flor., II 34,65 deshalb ursprünglich wie folgt gelautet haben: ..., *ob haec tot facta ingentia dictus est imperator perpetuus et pater patriae*. Der Satzschluss passt insofern, da er mit einem Creticus endet. Die folgenden Ausführungen können das Ganze weiterhin historisch stützen. Dieser Textverbesserungsvorschlag hat deshalb einiges für sich, da Augustus den Titel des Dictators von sich aus ablehnte, allerdings den des Imperators, wie alle Kaiser nach ihm führte.

Diese Konjektur passt zudem hervorragend zu dem historischen Hintergrund dieser Textpassage: 29 und 25 v. Chr. wurden nämlich der Janus-Tempel geschlossen. Dass *imperator* doch ursprünglich in diesem Textzusammenhang gestanden hat, wird durch das letzte Kap. (= Flor., II 34,66) plausibel: *tractatum etiam in senatu an, quia condidisset imperium, Romulus vocaretur*; ... sowie der Praef. § 7: *deinceps ad Caesarem Augustum quinquaginta anni, quibus totum orbem pacavit: Hic iam ipsa iuventus imperii* ... Augustus wird als neuer Imperator wie Romulus, als ein Wiederbegründer eines (neuen) *Imperium* verehrt. Zudem ist er ein zweiter Romulus, der den gesamten *orbis terrae* befriedet hat. Auch hier finden sich Hinweise am Werkende im vorletzten und letzten Kap., die auf die Praef. § 7 rückverweisen. Nach der abgeschlossenen Eroberung Spaniens durch Augustus heißt es bei Flor., II 33,59: *Hic finis Augusto bellicorum certaminum fuit* ... *Certa mox fides et aeterna pax, cum ipsorum ingenio in pacis artes promptiore* sowie nach dem Friedensschluss mit den Parthern bei Flor., II 34,64: *Sic ubique certa atque continua totius generis humani aut pax fuit aut pactio septingentesimo ab urbe condita anno Ianum geminum cludere* ... . Der pleonastische Wortgebrauch in Verbindung mit den Alliterationen spricht für sich. Auch in Flor., II 34,65 benutzt der Geschichtsschreiber das Stilmittel der Alliteration: *perpetuus et pater patriae*. Diese Art des Wortgebrauchs ist nicht zufällig: *pax* und *pactio* müssen auch als Vorverweis auf *pater patriae* und die Friedensleistung des Augustus verstanden werden. Florus scheint hier auch an Aug., R.G. 13 zu denken. Der Princeps legt darauf großen Wert, dass der Janus-Tempel dreimal geschlossen wurde und dass auf dem gesamten Erdkreis Friede herrscht.<sup>127</sup> Die Straffung der Ereignisse zum einem konzisen Endkapitel verdankt Florus der Gattung der historischen Biographie, die er über den *populus Romanus* schreibt. So erklärt sich bei-

---

<sup>127</sup> Aug., R.G. 13: *Ianum Quirinum, quem clausum esse maiores nostri voluerunt cum per totum imperium populi Romani terra marique esset parata victoriis pax, cum, priusquam nascerer, a condita urbe bis omnino clausum fuisse prodatur memoriae, ter me principe senatus claudendum esse censuit.*

spielsweise, weshalb der Historiker die dreimalige Schließung des Ianus-Tempels nach der Schilderung des Tatenberichts des Augustus als ein einziges Ereignis schildert.

Die Bezüge zwischen der Praefatio und dem Werkende manifestieren sich in weiteren inhaltlichen bzw. sprachlichen Anklängen. Romulus ist der Begründer des *populus Romanus*, Augustus der zweite Begründer Roms und Vollender der Aufgabe, die in der Praef. § 1f. für Romulus formuliert ist: *Populus Romanus a rege Romulo in Caesarem Augustum septingentos per annos tantum operum pace belloque gessit ... sed generis humani facta ... quia ipsa sibi obstat magnitudo rerumque diversitas ...* Dies wird im letzten Kap. (Flor., II 34,61ff.) wie folgt neben dem bereits Genannten aufgegriffen: (61)

*Omnibus ad occasum et meridiem pacatis gentibus ... illi quoque reliqui, qui immunes imperii erant, sentiebant tamen magnitudinem et victorem gentium populum Romanum reverebantur. ... (64) ... totius generis humani aut pax ... Caesar Augustos septingentesimo ab urbe condita anno ... ob haec tot facta ingentia ... .*

Diese Art von Werkkomposition ist Kennzeichen eines von Florus durchdachten Prinzips. Was im Kleinen in der Praef. § 1-7 thematisch und sprachlich vorgegeben ist, geht am Ende als Ganzes im Großen auf. Dem Werk liegt somit eine Art Ringkomposition zugrunde. Augustus ist in diesem Zusammenhang mit dem *populus Romanus* (~ *princeps populus*, Flor. Praef. § 3) gleichzusetzen.

Welche Argumente können noch angeführt werden, um die Konjektur *dictus est imperator perpetuus* zu stützen? – Florus bezeichnet Augustus als „Caesar Augustus“ zweimal in der Praef. (§ 1. § 7), wenn man bei Praef. § 8 von einer Interpolation oder späteren Zusatz ausgeht, so wie auch am Ende im letzten Kap. einmal.<sup>128</sup> In Buch I nennt ihn Florus dann noch einmal „Caesar Augustus“<sup>129</sup> und einmal „Augustus“ an besonders markanter Stelle, um zwischen

---

<sup>128</sup> Flor., II 34,64. Vgl. dazu und zum Folgenden Kruse, Scharf 1996, 491-498, hier 491ff.

<sup>129</sup> Flor., I 33,5: *In hac prope ducentos per annos dimicatum est a primis Scipionibus in primum Caesarem Augustum, ...* Diese Stelle könnte bei der Eroberung Spaniens die Frage aufwerfen, ob ein „erster“ Caesar Augustus nicht eine Reihe folgender voraussetzt? – Da Florus am Herrschaftsübergang von Augustus zu Tiberius schreibt, ist für ihn Augustus der *primus Caesar Augustus*. Hierzu passt erstens, dass Flor., II 34,64 den Prinzeps als *Caesar Augustus* bezeichnet, zweitens, dass der Geschichtsschreiber wohl den verkürzten Augustus-Titel wiedergibt, der seit Januar 27 v. Chr.: IMPERATOR CAESAR DIVI FILIUS AUGUSTUS lautete. Außerdem dürfte Florus, da er von der *Consecratio Augusti* schreibt (II 34,66), bekannt gewesen sein, dass Tiberius bereits am 17.(?) September 14 n. Chr. zum *Tiberius Caesar Augustus* erhoben wurde. Dazu Kienast <sup>3</sup>2004, 63, 77. Vgl. zu obiger Florus-Stelle auch Vell., II 90 mit den Hinweisen von *Res gestae Divi Augusti: The achievements of the divine Augustus*, with an introduction and commentary by Brunt, P. A. and Moore, J. M., Oxford 1967, 54f. zu Aug., R.G. 13.

Caesar und Augustus zu unterscheiden.<sup>130</sup> Kennzeichnend ist diese Stelle insofern, da es sich um die *Anacephalaeosis*, d.h. die Zusammenfassung des ersten Buches, handelt. In diesem Zusammenhang spricht Flor., I 37,1 auch vom dritten Lebensabschnitt des römischen Volkes. Dieser Abschnitt leitet nach dem Wegfall des *metus Poenorum hostium* durch den Untergang Karthagos, Korinths und Numantias das Zeitalter der Bürgerkriege und letzten Endes den Untergang der Republik ein. Auch in diesem Textzusammenhang wird er eindeutig als „Caesar“ bezeichnet.<sup>131</sup> Diese Art von Gegenüberstellung findet sich lediglich noch Flor., II 33,59.<sup>132</sup>

In Buch II des Geschichtswerkes des Florus wird Augustus an keiner Stelle als „Caesar“ bezeichnet, wenn gleichzeitig vom älteren Caesar die Rede ist.<sup>133</sup> Um beide Caesares zu unterscheiden, setzt Florus bei Augustus „Octavius“ hinzu; um die Nachfolge und die Erhöhung von Augustus zu zeigen, schreibt der Geschichtsschreiber „Octavius Caesar Augustus“. In demselben Textabschnitt heißt es dann zwei Sätze weiter:<sup>134</sup> *Marco Antonio Publio Dolabella consulibus imperium Romanum iam ad Caesarem transferente ...*. Florus bezeichnet Augustus hier als „Caesar“, um dem Leser klar zu machen, dass dieser in die Fußstapfen seines Vaters getreten ist und das Erbe angetreten hat.<sup>135</sup> Ab Flor., II 16ff. wird Augustus als „Caesar“, C. Caesar“, „Caesar Augustus“ oder einfach als „Augustus“ bezeichnet. Ein einheitliches Bild ergibt sich allerdings nicht.<sup>136</sup> Festzustellen ist jedoch, dass Florus nach der Ermordung Caesars und

<sup>130</sup> Flor., I 47,3: *posteri centum, quos a Carthaginis, Corinthi Numantiaeque et Attali regis Asiatica hereditate deduximus in Caesarem et Pompeium secutumque hos, de quo dicemus, Augustum, ut claritate rerum bellicarum magnifici, ita domesticis cladibus miseri et erubescendi.*

<sup>131</sup> Flor., I 47,1ff. heißt es nämlich: (1) *Haec est illa tertia aetas populi Romani transmarina, qua Italia progredi ausus orbe toto arma circumtulit.* (2) *Cuius aetatis superiores centum anni sancti, pii et, ut diximus, aurei ...* *Posteri centum ...* (7) *Quae enim res alia civiles furores peperit quam nimia felicitas? ...* (8) *Illae opes atque divitiae adflixere saeculi mores mersamque vitiiis suis quasi sentina rem publicam pessum dedere. ...* (13) *Denique illa ipsa principatus et domnandi causa cupido unde nisi ex nimis opibus venit? Atquin haec Caesarem et Pompeium furialiabus in exitium rei publicae facibus armavit.*

<sup>132</sup> Kruse, Scharf 1996, 492 mit Anm. 7. Vgl. auch Bessone 2004, 305-325.

<sup>133</sup> Flor., II 14,4f.: *dum Antonius varius ingenio aut successorem Caesaris indignatur Octavium aut amore Cleopatrae desciscit in regnam. Gratulandum tamen ut in tanta perturbatione est, quod potissimum ad Octavium Caesarem Augustum summa rerum redit, ...* Dazu und zum Folgenden Kruse, Scharf 1996, 492 mit Anm.

<sup>134</sup> Flor., II 14,7.

<sup>135</sup> Vgl. bei der Behandlung des Testaments Caesars das Nebeneinander von Caesar und Octavius durch Flor., II 15,1: *prima civilium motuum causa testamentum Caesaris fuit, ..., praetatum sibi Octavium furens, ...* Drei Sätze später erscheint „Octavius Caesar“ das letzte Mal (Flor., II 15,4).

<sup>136</sup> Vgl. Flor., II 16; II 17,1 (C. Caesar); II 17,4-5. 9-10. 12; II 19,1; II 21,4.6. 8-9; II 24; II 33,51. 53. 59; II 28; II 34,64; Flor., II 33,59. Nach Kruse, Scharf 1996, 492 mit Anm. 12-15.

der Testamentsvollstreckung durch „Augustus“ den Namen „Caesar“ nur noch für ihn als Adoptivsohn benutzt – und zwar sowohl vor, als auch nach der Verleihung des Augustustitels 27 v. Chr. Auffällig ist weiterhin, dass die Bezeichnung „Caesar Augustus“ betont – wie bereits oben ausgeführt – einerseits in der Praefatio und in den letzten Kapiteln des Geschichtswerkes verwendet wird.<sup>137</sup> Dies zeigt, dass Florus zwischen Caesar und Augustus gerade am Werkende deutlich unterscheiden kann, was unsere Konjektur in Anschluss an Mommsen und Halm bestätigt.

Caesar benutzte das Praenomen *imperator* im Gegensatz zu Octavian/Augustus noch nicht. Erstmals verwendete dieser es auf Münzen im Jahre 38 v. Chr., die von Agrippa in Auftrag gegeben wurden. Sie tragen folgende Aufschrift: IMP. CAESAR DIVI IULI F.<sup>138</sup> *Imperator* war zu diesem Zeitpunkt ein Ehrentitel, um zu signalisieren, dass Octavian/Augustus das militärische Erbe Caesars als Feldherr antritt. Bei zahlreichen militärischen Siegen und Triumphen führte er zudem diesen Titel.<sup>139</sup> Seit 29 v. Chr., was gut zu besprochener Florus-Stelle passt, und der Begründung des Prinzipats benutzt Octavian/Augustus das Praenomen *Imperator* um den dynastischen Übergang von Caesar auf ihn zu kennzeichnen. Nach 27 v. Chr. verändert er die Titulatur zu *Imperator Caesar Divi filius*.<sup>140</sup> Im Osten des Reiches wird *Imperator* in der griechischen Übersetzung mit ἀυτοκράτωρ wiedergegeben, was auch βασιλεύς impliziert.<sup>141</sup> Diese Ausführungen könnten eine ursprüngliche Lesung *dictus est imperator perpetuus* wahrscheinlich machen, da sich das Werkende gerade auf die Jahre 29 v. Chr. bezieht. Außerdem wird Augustus seit Januar 27 v. Chr. offiziell als IMPERATOR CAESAR DIVI FILIUS AUGUSTUS bezeichnet.<sup>142</sup> Erst am 5. Februar 2 v. Chr. erhält Augustus den Titel des *pater patriae* verliehen,<sup>143</sup> was Flor., II 34,65 ebenfalls erwähnt. Daraus folgt, dass Florus in seinem letzten Kapitel die Ereignisse von 27 v. Chr. mit denen von 2 v. Chr. verquickt hat. Dies bezeugt, dass Florus einerseits das Jahr 27 v. Chr. als Anbruch des neuen Zeitalters, d.h. des *Saeculum Augustum* versteht, andererseits die weitere Entwicklung des Prinzipats mit der Ernennung des Augustus zum *pater patriae* nicht aus den Augen verliert. Und nicht zufällig be-

---

<sup>137</sup> Vgl. dazu Kruse, Scharf 1996, 492f.; Rubincam, C.: The nomenclature of Iulius Caesar and later Augustus in the triumviral period. *Historia* 41 (1992) 102-103.

<sup>138</sup> Vgl. *BMCR* (1910) II 411-412; Crawford, M. H.: *Roman Republican Coinage*. Vol. 1. Cambridge 1974, § 535 (§ 534); vol. 2. Cambridge 1974, § 744. Dazu und zum Folgenden Meyer 1987, 231f.

<sup>139</sup> Zum Wortgebrauch *imperator* in bezug auf Augustus vgl. etwa Vitr., III *praef.* 4.

<sup>140</sup> Zum Gebrauch vgl. *ILS* 85. 91.

<sup>141</sup> Meyer, 1987, 232; Strothmann 2000, 250ff.

<sup>142</sup> Kienast <sup>3</sup>2004, 63.

<sup>143</sup> *FPraen. CIL* I<sup>2</sup> p. 233.

schließt Augustus seine *Res Gestae* mit der Verleihung des *pater-patriae*-Titels. Damit unterstellte sich der *populus Romanus* freiwillig der *patria potestas* des Princeps und fühlte sich durch die *patria tutela* geborgen.<sup>144</sup> Der Ehrentitel *pater patriae* bildete zudem mit der feierlichen Eröffnung des Mars-Ulter-Tempels und des Forum Augustum den „Schlußstein im Gebäude der neuen Monarchie des Augustus“, wie Kienast es formuliert.<sup>145</sup> Florus führt also am Werkende den Beginn und das Ende der Errichtung des Prinzipats des Augustus zusammen.<sup>146</sup> Deshalb muss die Konjektur und die Lesung von Flor., II 34,65: *dictus est imperator perpetuus et pater patriae* lauten.

In diesem Zusammenhang ist weiterhin darauf hinzuweisen, dass Octavian/Augustus am 16. Januar 27 v. Chr. durch die Verleihung des Augustus-Titels auch ein *Imperium proconsulare*<sup>147</sup> (zunächst auf 10 Jahre) die Befehlsgewalt über die unbefriedeten Provinzen erhalten hat. Dazu passt vorzüglich die vorangehende Schilderung der auswärtigen Kriege des Augustus bei Flor., II 22ff. nach Beendigung der Bürgerkriege, die dann in die letzten Kapitel des Buches mit der *consecratio Augusti* münden. Flor., II 24,9 und II 25 erwähnt, in wessen Namen diese Kriege geführt werden, nämlich in dem des Caesar (Augustus). Bei der Erwähnung der Germanenkriege (Flor., II 30,21ff.) wird Cae-

<sup>144</sup> Vgl. dazu Strothmann 2000, 73ff., 123ff. und 172ff. für die Wahrnehmung in den westlichen Provinzen, 247ff. für die östlichen Provinzen.

<sup>145</sup> Vgl. dazu Kienast <sup>4</sup>2009, 132f. sowie zit. n. 133.

<sup>146</sup> Vgl. Aug., *R.G.* 35: *tertium decimum consulatum cum gerebam, senatus et equester ordo populusque Romanus universus appellavit me patrem patriae ...* Dazu vgl. Bringmann, Wiegandt 2008, 280f. ad loc.; zur Herkunft und zu den Implikationen des Begriffs *pater patriae* vgl. Alföldi, A.: *Der Vater des Vaterlandes im römischen Denken*. Darmstadt 1971; Bersani, G.: *Epigrafia e storia di Roma*. Roma 2004, 109ff.

Für M. Valerius Messalla Corvinus (= Frg. 276 Bringmann, Wiegandt = Suet. *Aug.* 58,1f.) heißt es: *Patris patriae cognomen universi repentino maximoque consensu detulerunt ei (sc. Augusto) ... sic enim nos perpetuam felicitatem rei publicae et laeta huic precari existimamus: senatus te consentiens cum populo R. consalutat patriae patrem ...* Dazu Bringmann, Wiegandt 2008, 305f. ad loc. – Man beachte hierbei auch die wörtlichen Anklänge an die diskutierte Florus-Stelle!

<sup>147</sup> Vgl. Kienast <sup>3</sup>2004, 63; ders. <sup>4</sup>2009, 87ff., mit. Anm. 32ff. (Lit.), 100f., 105ff. (Lit.), 113f., 119 mit Anm. 131f.: „Das *imperium proconsulare* wurde dem Augustus vielmehr im Jahr 27 v. Chr. nur auf 10 Jahre übertragen und in den Jahren 18 v. Chr. und 13 v. Chr. jeweils um 5 Jahre verlängert. Dann erfolgte 8 v. Chr., 3 n. Chr. und 13 n. Chr. jeweils eine Verlängerung um 10 Jahre.“ Dazu vgl. aber auch z.B. Bleicken, J.: *Imperium consulare / proconsulare im Übergang von der Republik zum Prinzipat*. In: Bleicken, J. (ed.): *Colloquium aus Anlass des 80. Geburtstages von A. Heuss*. Kallmünz 1993, 117-133; Giradet, K. M.: Zur Diskussion um das *imperium consulare militiae* im 1. Jh. v. Chr.. *CCG* 2 (1992) 213-220; Roddaz, J.-M.: *Imperium: nature et compétences à la fin de la République et au début de l'Empire*. *CCG* 3 (1993) 189-211; Drogula, F. K.: *Imperium, potestas, and the pomerium in the Roman Republic*. *Historia* 56 (2007) 419-452, hier insbesondere 419ff.

sar Augustus in Erbfolge von C. Caesar genannt. Diese Art von Werkkonzeption ist in Gänze auf das Werkende abgestimmt.

Mit der Schließung des Janus-Tempels und dem friedensstiftenden Wirken des Augustus bricht nach Flor., II 30,64-65 ein neues *saeculum*, nämlich das *Saeculum Augustum* an. 200 Jahre gab es keinen Frieden mehr im Römischen Reich und für das römische Volk. Die Ehrungen, die in diesem Kontext erwähnt werden, sind die Verleihung des Beinamens *Augustus* (bei der Neukonstituierung des Reiches im Jahre 27 v. Chr.), griechisch Σεβαστός, der „Verehrungswürdige“, und der Titel des *pater patriae* (2 v. Chr.) passen unmittelbar zum zeitgenössischen Kontext. Die Parallelen zum *Carmen Saeculare* (17 v. Chr.) des Horaz sprechen für sich.<sup>148</sup> Des Weiteren ist unsererseits beobachtet worden, dass Florus die Betonung auf Wörter legt, die mit dem Wort *pax* in diesem Kapitel zu tun haben.<sup>149</sup> Hierher gehört die Errichtung der Ara Pacis im Jahre 13 v. Chr., die als bildprogrammatischer Ausdruck des neuen Friedenszeitalters, des sog. *Saeculum Augustum* zu verstehen ist.<sup>150</sup> Auf diese könnte Florus sprachlich und wörtlich in diesem sein Geschichtswerk abschließenden Kapitel anspielen. Das spricht ebenfalls für die vorgeschlagene Konjektur und die Abfassung des florianischen Geschichtswerkes nach der Konsekration des Augustus, aber vor Herrschaftsetablierung des Tiberius, da der Historiker ihn nicht namentlich erwähnt.

Wie erklärt sich aber die verderbte Lesung bei Flor., II 24,65: *dictator perpetuus* in der handschriftlichen Überlieferung des Florus und ihre Parallelen zu Ampelius und dem *Liber de viris illustribus*? – Sie gehen nicht auf die Originalfassung des Florus, wohl aber auf eine zweite Auflage zurück, die unter Trajan entstanden ist. Ein Texteditor oder Abschreiber könnte durch das ursprüngliche *dictus est imperator perpetuus* unter Gleichsetzung der beiden Caesares *imperator* aufgrund des *perpetuus* durch *dictator* ersetzt haben, da ja Caesar sich zum *dictator perpetuo* gemacht hatte. Im diesem Zusammenhang wäre dann das *est* ausgefallen. Diese mögliche Textveränderung hat nun zunächst ihren Eingang in die handschriftliche Tradition des florianischen Geschichtswerks seit dem 2. Jh. n. Chr. und dann in das Werk des später schreibenden Ampelius gefunden: 1. (18,21): ..., *post cuius* [sc. *Augusti*] *consecra-*

---

<sup>148</sup> Vgl. Havas 1993, insbesondere 55, 57ff., allerdings mit anderer Schlussfolgerung.

<sup>149</sup> Flor., II 34,61: *gentibus pacatis*; II 34,64: *aut pax ... aut pactio*; II 34,65: *conversus ad pacem ... saeculum*.

<sup>150</sup> Vgl. dazu mit prägnanter Zusammenfassung Heinze, R.: *Die Augusteische Kultur*, hg. von A. Körte. <sup>3</sup>Darmstadt 1960 [= ND <sup>2</sup>Stuttgart 1933], 7-18, hier insbesondere 11f.; Zanker, P.: *Augustus und die Macht der Bilder*. <sup>3</sup>München 2003, 123ff., 177ff. und neuerdings Lowrie, M.: *Writing, performance, and authority in Augustan Rome*. Oxford 2009, 309ff.

tionem perpetua Caesarum dictura dominatur; 2. (29,3): ex eo perpetua Caesarum dictatura dominatur.<sup>151</sup>

Bei Aurelius Victor (I 1ff.) findet sich interessanterweise darüber hinaus folgende Aussagen, die durch Flor., II 34,61ff. angeregt worden sind: (1) Anno urbis septingentesimo fere vicesimoque ... Namque Octavianus, patre Octavio, atque adoptione magni avunculi Caesaris ac mox procerum consulto ... Augusti cognomento dictus ...(2) ... pacata exterarum gentium ferocia nisi Germaniae, quamquam tertius post Numam victo Antonio Ianum clausurit ... (6) pater patriae ob clementiam ac tribunia potestate perpetuo dignus habitus. ... (7) Felix adeo ..., ut Indi, Scythae, Garamantes ac Bactri legatos mitterent orando foederi. Diese wörtlichen Anklänge an das Ende des überlieferten florianschen Werkes sind frappierend.<sup>152</sup>

Schließlich bietet der anonyme Autor des *Liber de viris illustribus* (79,7) folgende Mitteilung: dictator in perpetuum factus ... Divus Augustus est appellatus. Auch diese Äußerung lässt unter sprachlichen und sachlichen Aspekten eine direkte Einwirkung des Werkendes des Florus vermuten.<sup>153</sup>

So haben Ampelius, Aurelius Victor und der Verfasser des *Liber de viris illustribus* in der Vorlage der zweiten Auflage des Florus nicht *dictus est imperator perpetuus*, sondern *dictator perpetuus* aufgefunden. Spengel bemerkt dazu zurecht: „Haben die spätern mit *dictator, dictatura* (Kursiv, d. Vf.) überhaupt nur die unbeschränkte Alleinherrschaft bezeichnen wollen, und mehr die Sache als den Namen beachtet, da kaum anzunehmen ist, der nicht unkundige Aurelius sei durch einen plumpen Schreibfehler getäuscht worden und habe wieder andere getäuscht? Vielmehr haben wir hier ein Beispiel, mit welcher Vorsicht die Kritik späterer Autoren zu handhaben ist, um nicht statt ihre Abschreiber sie selbst zu verbessern.“<sup>154</sup> Demgemäß scheint es deshalb durchaus möglich, dass ein späterer Herausgeber einer zweiten Auflage des Florus oder Abschreiber aufgrund der Nennung von *perpetuus* das ursprüngliche *imperator* durch *dictator* ersetzt hat.

---

<sup>151</sup> Vgl. dazu Spengel 1861, 33, Anm. 2. – Man beachte in diesem Kontext den Plural „Caesares“!

<sup>152</sup> Dazu vgl. die Zitate zu Flor., II 34,61ff. Die bisherigen ausgesparten zitierten Parallelen zu Aur. Vict. lauten wie folgt: ... pacatis gentibus ... (62) Nam et victorem gentium misere legatos et Sarmatae amicitiam petente Seres etiam habitantesque sub ispo sole Indi. ... usw.

<sup>153</sup> Zu letzterem Braun 2007, 171f. mit Anm. 8.

<sup>154</sup> Zit. n. Spengel 1861, 33, Anm. 2.

### B.III. Fazit und Ergebnis dieser Untersuchung:

Die vier von Baldwin in seinem Forschungsüberblick vor mehr als 25 Jahren aufgeworfenen ungelösten Hauptfragen können beantwortet werden. Geht man nämlich von der in Anschluss an Titze von Neuhausen vorgeschlagenen Prämisse aus, dass das Geschichtswerk des Florus in der Urfassung unter Augustus datiert werden muss, so lösen sich durch meine Untersuchung alle von Jal und der bisherigen Florus-Forschung angenommenen „Anachronismen“ auf. Alle hier untersuchten „Anachronismen“ lassen sich mit einer Datierung des Florus unter Augustus in Einklang bringen. Dies bestätigt Neuhausens Ergebnis, der dies bereits exemplarisch für die Varusschlacht gezeigt hat.<sup>155</sup>

Die Konsequenzen aus der hier dargelegten Frühdatierung des Geschichtswerkes des Florus sind weitreichend, und zwar im Sinne der von Neuhausen bereits vor 20 Jahren postulierten „révolution floriennne“.<sup>156</sup> Das Werk des Florus existiert in einer Urfassung, die 14/15 n. Chr. – kurz nach Augustus’ Tod und Konsekration – veröffentlicht worden sein muss, und einer zweiten Auflage aus trajanischer Zeit. Verfasser des Geschichtswerkes ist Iulius Florus, der Adressat der beiden großen Florus-Episteln des Horaz (I 3 und II 2). Diese Namensform ist bezeugt in dem 1819 entdeckten singulären Codex Bambergensis. In den alten *Teubnerianae* von Jahn (1852) und Halm (1854 und 1879) fand daher dieser Name sogar Eingang in die Titel. In den neueren und neuen wissenschaftlichen Editionen hat sich jedoch dieser Verfassersname für Florus nicht durchgesetzt, wie z.B. die neueste textkritische Ausgabe von Havas (<sup>2013</sup>) zeigt.<sup>157</sup>

Diese hier in Anschluss an Neuhausen (1992 und 1994) vorgelegten neuen Beobachtungen zum Geschichtswerk des Florus erfordern eine in Gänze veränderte Sichtweise und sprachlich-inhaltliche Interpretation dieser historischen Schrift. So muss von vornherein prinzipiell überdacht werden, wie auch der Originaltitel der Schrift gelautet hat, sodann, wie sich die Aufteilung in zwei und vier Bücher erklärt. Bei der Schrift des Florus handelt es nicht um eine ‘Epitome’, sondern um ein Geschichtswerk bzw. „Geschichte im ‘Taschenformat’“ und zwar nur in einem einzigen Buch.<sup>158</sup>

---

<sup>155</sup> Vgl. Neuhausen 1994, 185ff.

<sup>156</sup> Zit. n. Neuhausen 1994, 207.

<sup>157</sup> Bei Havas <sup>2013</sup> findet sich Publius Annius Florus.

<sup>158</sup> Zit. n. Mehl, A.: *Römische Geschichtsschreibung. Grundlagen und Entwicklungen. Eine Einführung*. Stuttgart 2001, 159. Steinmetz 1982, 128 äußert dazu: „Ich meine daher, daß Florus sein Werk nicht in Bücher eingeteilt hat. Es sollte entweder eine besonders dicke Papyrusrolle einnehmen oder war, ..., von Anfang an für eine Publikation in einem Kodex bestimmt.“ Mit ähnlicher Vorstellung Neuhausen 1994, 207.



Jal schlägt als Titel des Werkes anstelle der in einer Handschriftenklasse überlieferten Wortfolge: *Epitome de Tito Livio bellorum annorum libri duo* gemäß der zentralen Angabe der Praefatio (§ 3: *in brevi tabella totam eius imaginem amplectar*) folgende Überschrift vor: *Bellorum omnium populi Romanorum tabella*.<sup>159</sup> *Tabella* muss hier im Sinne vom Skizze analog zu der gewöhnlich Agrippa zugeschriebenen Karte verstanden werden, was auch der geographischen und ethnographischen Anlage des Werkes entspricht.<sup>160</sup> Das florianische Geschichtswerk müsste entsprechend zur Bestätigung der Frühdatierung mit den uns bekannten Fragmenten Agrippas verglichen werden.<sup>161</sup>

Florus schreibt in seinem Geschichtswerk auch keine bloße ‘Zusammenfassung’ des *Opus magnum* des – nur bis zu Drusus’ Tod (9 v. Chr.) reichenden – Livius, da er erstens mehr als zwanzig Jahre (bis 14 n. Chr.) über ihn hinausgeht, zweitens daneben weitere – von Livius nicht mehr berücksichtigte – Quellen in seine historische Schrift einarbeitet. Neuhausen seinerseits bringt, Jals Vorschlag für den Originaltitel modifizierend, die Überschrift *Rerum gestarum populi Romani breviarium* (oder mit umgekehrter Reihenfolge der Wörter) in die Diskussion,<sup>162</sup> was in Anlehnung an die Praefationes von Catos *Origines*, Sallusts *Historien*, Livius’ Praefatio zu seiner historischen Schrift,<sup>163</sup> die entsprechende Erwähnung in der früheren der berühmten Florus-Epistel des Horaz [*res gestas (sc. Augusti) scribere*]<sup>164</sup> oder die Parallelen zu den *Res Gestae* des Augustus durchaus plausibel ist. Ziel des Geschichtswerkes des Florus ist es, die gesamte Geschichte des römischen Volkes von Romulus bis Augustus tabellarisch und daher nur in einem einzigen Buch (statt der überlieferten zwei oder vier Bücher) als panegyrisch-historische Biographie darzustellen.

Welche weiteren Argumente lassen sich finden, dass Florus’ ‘Geschichte im Taschenformat’ bereits am Herrschaftsübergang von Augustus zu Tiberius erschienen ist? – Diod., XX 1 bemerkt am Ende der römischen Republik, dass die Leser es leid geworden seien, lange Reden zu lesen.<sup>165</sup> Martial (ca. 40-104

<sup>159</sup> Vgl. Jal Vol. 1 <sup>2</sup>2002, XXIf. Dagegen z.B. Hose 1994, 53, Anm. 1.

<sup>160</sup> Dazu Facchini Tosi, Cl.: Il geodeterminismo in uno storico. *BStudLat* 35 (2005) 207. Vgl. ferner mit entsprechender Diskussion Quinn 1994, Kap. „The metaphor of the map“, 127ff. Eine vertiefende Beschäftigung mit der sog. Karte des Agrippa findet nicht statt.

<sup>161</sup> Vgl. M. Vipsani Agrippae fragmenta ad chorographiam spectantia. In: *Geographi Latini Minores*, coll., rec., prolegomenis instruxit Riese, A. Heilbronn 1878, 1-8.

<sup>162</sup> Neuhausen 1994, 204.

<sup>163</sup> Vgl. z.B. auch Liv. II 1: *Liberi iam hinc populi Romani res pace belloque gestas, ... peragam* (zur Republik).

<sup>164</sup> Vgl. Hor., *Ep.* I 3,6-8: *quid studiosa cohors opera struit? Hoc quoque curo. / Quis sibi res gestas Augusti scribere sumit? / Bella quis et paces longum diffundit in aevum?* – In Florus’ biographisch-historischen Panegyricus auf das römische Volk sind die Taten in Krieg und Frieden das Hauptthema!

<sup>165</sup> Hinweis bei Alonso-Núñez 1995, hier 346.

n. Chr.) berichtet Folgendes (*epigr.* 190): *Pellibus exiguis artatur Livius ingens,/ quem mea non totum bibliotheca capit.*<sup>166</sup> Wer las also noch seit augusteischer Zeit alle 142 Bücher des Livius? Florus griff bereits in spätaugusteischer Zeit ähnliche Gedanken auf, indem er an einen markanten Passus in der Praefatio des Livius (§ 4) anknüpft: *Res est praeterea et immensi operis, ut quae supra septingentesimum annum repetatur et quae ... eo creverit, ut iam magnitudine laboret sua; et legentium plerisque haud dubito, quin primae origines proximaque originibus minus praebitura voluptatis sint festinantibus ad haec nova ...* – Diese gewaltige Stoffmasse, wie sie Livius in seinem Riesenwerk vorlegte, verlangte geradezu nach einem kurzgefassten Kompendium. Vor diesem Hintergrund könnte es sich erklären, weshalb Florus unmittelbar nach dem Ableben des Augustus und vor der Herrschaftsetablierung des Tiberius sein Geschichtswerk veröffentlichte, um seinen Lesern einen schnellen Überblick über die Geschichte des römischen Volkes von den Anfängen bis zur Konsekration des Augustus zu liefern.

Seit dem 2. Jh. n. Chr. kommen in zunehmenden Maße Abrisse und Zusammenfassungen historischer Werke – des Livius, des Pompeius Trogus u.a. – in Mode, wobei die zweite Auflage des Geschichtswerkes des Florus mit der interpolierten Praefatio und dem veränderten Originaltitel (‘Epitome/Epitoma’) eine Vorbildfunktion übernimmt. Die Attraktivität der zweiten Auflage des Florus in ca. 200 Handschriften gerade im 2. Jh. n. Chr., wohl ab Kaiser Trajan/ Hadrian, ergibt sich aus deren Inhalt, Stil und Kompaktheit (vergleichbar mit den Periochae des Livius, dem Breviarium des Festus, dem Breviarium des Eutrop mit ebenfalls 80, 140 und 20 Hss. bis in das Mittelalter und in die Frühe Neuzeit).<sup>167</sup>

Des Weiteren müsste das rhetorische und zuspitzende Geschichtswerk des Florus unter dem Gesichtspunkt einer Frühdatierung unter Augustus<sup>168</sup> bzw. einer zweiten Auflage unter Trajan in sprachlich-stilistischer Hinsicht neu un-

<sup>166</sup> Vgl. dazu Galdi, M.: *L'Epitome nella letteratura latina*. Napoli 1922, 32.

<sup>167</sup> Dazu allg. Sehlmeier 2009, insbesondere 30ff., 284ff. Vgl. außerdem Havas, L.: Textgeschichte des Florus von der Antike bis zur frühen Neuzeit. *Athenaeum* 80 (1992) 433-469 (mit Stemma), hier insbesondere 433-453; Hose, M.: Versöhnung mit der Vergangenheit. *Gymnasium* 108 (2001) 291-310, hier insbesondere 301 mit Anm. 27-30 (mit Lit.).

<sup>168</sup> Hierher gehört, dass Iulius Florus als *orator* unter Augustus von sich Reden machte, wie das folgende Zeugnis bzw. Fragment bezeugt (Iulius Florus T 46 Balbo = Hor., *Ep.* I 3,21-25) :

[...] *Non tibi parvum  
ingenium, non incultumst et turpiter hirtum  
seu linguam causis acuis seu civica iura  
respondere paras seu condis amabile carmen  
prima feres hederæ victricis praemia.*

Vgl. *I frammenti degli oratori romani dell'età augustea e tiberiana*. Parte prima: età augusta, a cura di Balbo, A. <sup>2</sup>Alessandria 2007, 112. Vgl. weiterhin *ibid.*, 111 mit Lit. sowie 113 mit Kommentar.

tersucht werden.<sup>169</sup> So konnte z.B. in der neueren Forschung Aumont anhand einer umfassenden Untersuchung der Metrik und Stilistik der Klauseln glaubhaft machen, dass der Geschichtsschreiber Florus ähnliche zur Anwendung bringt wie Cicero und Livius.<sup>170</sup> Das legt ebenfalls eine Frühdatierung seines Geschichtswerkes nahe.

### C. Ausblick:

Die neuen Beobachtungen zur Datierung von Florus' Geschichtswerk unter Augustus (= Urfassung) und einer zweiten bzw. weiterer Auflagen unter Trajan/Hadrian, die hier in Anschluss an Neuhausens Vorarbeiten gemacht worden sind, sind weitreichend für die literaturgeschichtliche Einordnung, die Textinterpretation sowie die Neubewertung der gesamten historischen Schrift. So könnte z.B. eine umfassende Untersuchung des Augustus-Bilds des Florus unter der Prämisse der Frühdatierung seiner Schrift (14/15 n. Chr.) für den historischen und philologischen Wert des Geschichtswerks weiter fruchtbar gemacht werden.

### Bibliographie

#### Mehrfach zitierte Literatur

#### Textausgaben, Kommentare, Übersetzungen, weitere Hilfsmittel

Titze 1804 = Titze, F.N. (ed.): *De Epitomes Rerum Romanarum, quae sub nomine Lucii Annaei Flori sive Senecae fertur, aetate probabilissima, vero auctore, operis antiqua forma. Quaestionum novarum libri III.* Lincei (Linz/Donau).

— 1819 = Titze, F. N.: *Lucii Julii Epitomae Rerum Romanarum. Opus elegantissimum ac utilissimum aevo Augusto vindicatum, et primitivae formae suae redditum. Recensuit, subdititia et interpolata a textu disclusit, prolegomena, conspectum operis, rationem subsidiorum, notas criticas, syllogem priscarum editionum et variantium tabellam cum Freinsheimii excerptionibus chronologicis addidit.* Pragae (Prag).

---

<sup>169</sup> Vgl. zur bisherigen Forschung z.B. Lilliedahl, S.: *Florusstudien. Beiträge zur Erkenntnis des rhetorischen Stils der Silbernen Latinität.* Lund – Leipzig 1928; Sieger, R.: Der Stil des Historikers Florus. *WS* 51 (1933) 94-108; Fele, M. L.: Innovazioni in Floro. *AFLC* 36 (1973) 61-96; Facchini Tosi, Cl.: Tra storia e retorica: note sulla lingua e sullo stile di Floro. *Paideia* 57 (2002) 141-163 und dies.: Gli aggettivi in Floro. *BSL* 34 (2004) 57-90.

<sup>170</sup> Vgl. Aumont, J.: *Métrique et stylistique des clausules dans la prose latine. De Cicéron à Pline le Jeune et de César à Florus.* Paris 1996, 428ff., 433ff. (mit Lit.). Vgl. ferner z.B. Bornecque, H.: *Les clausules métriques dans Florus.* *MB* (1903) 16-36; ders.: *Les clausules métriques latines.* Lille 1907, 341ff. zu Florus, 346 mit folgendem Ergebnis: „Les lois métriques suivies par Florus sont très sensiblement les mêmes que chez Cicéron.“

- Jahn 1852 = Iahn, O.: *Iuli Flori epitomae de Tito Livio bellorum omnium annorum DCC libri duo rec. et emend.* Lipsiae (Leipzig).
- Halm 1854 = Halm, C.: *Iuli Flori epitomae de Tito Livio bellorum omnium annorum DCC libri duo rec.* Lipsiae (Leipzig).
- , 1879 = Halm, C.: *Iuli Flori epitomae de Tito Livio bellorum omnium annorum DCC libri duo rec.* Lipsiae (Leipzig).
- Roszbach 1896 = Roszbach, O. (ed.): *L. Annaei Flori Epitomae libri II et P. Annii Florii fragmentum de Vergilio oratore an poeta.* Lipsiae (Leipzig).
- Forster 1995 = Forster, E. S. (ed.): *Florus: Epitome of Roman History; with an English translation.* [= ND 41984, 11929] Edinburgh.
- Malcovati 21972 = Malcovati, E.: *L. Annaei Flori quae exstant iterum ed.* Romae (Rom).
- Salomone Gaggero 1981 = Salomone Gaggero, E. (ed.): *Floro: Epitome di Storia Romana.* Turin.
- Facchini Tosi 1998 = Facchini Tosi, Cl. (ed.): *Anneo Floro: Storia di Roma. La prima e la seconda età. Introduzione, testo e commento.* Bologna.
- Hinojo Andrés, Moreno Ferrero 2000 = Hinojo Andrés, G., Moreno Ferrero, I. (edd.): *Floro: Epitome de la historia de Tito Livio. Introducción, traducción y notas.* Madrid.
- Jal Vol. 1/2 22002 = Jal, P. (ed.): *Florus: Œuvres. 2 Tomes. Texte établi et traduit.* Paris (1967/68).
- Emberger 2005 = Emberger, P.: *Catilina und Caesar. Ein historisch-philologischer Kommentar zu Florus (Epit. 2, 12–13).* Hamburg (Diss. Salzburg).
- Laser 2005 = Laser, G.: *Florus: Römische Geschichte. Lat.-dt., eingeleitet, übersetzt und kommentiert.* Darmstadt.
- Havas 22013 = Havas, L.: *P. Annii Flori opera quae exstant omnia curavit et edidit adiuvante H. Koch, editio altera correctata et suppleta.* Debrecini (Debrecen/Ungarn).
- Popa-Lisseneau 2007 = Popa-Lisseneau, G.: *Dacia în Autorii clasici. I. Autorii latini clasici și postclasici. Ediție îngrijită și prefața de I. Oprișan.* Bukarest.
- Fele 1975 = Fele, M.L.: *Lexicon Florianum.* Hildesheim/Zürich/New York.
- Meyer 1987 = Meyer, R. (ed.): *From Republic to Principate. An historical commentary on Cassius Dio's Roman History Books 49-52 (36-29 B.C.).* Atlanta, Georgia 1987.
- Bringmann, Wiegandt 2008 = *Augustus: Schriften, Reden und Aussprüche*, hg., übers. und komm. von Bringmann, K. und Wiegandt, D. Darmstadt.

### Sekundärliteratur

- Alba 1953 = Alba, V.: *La concepción historiográfica de Lucio Anneo Floro.* Madrid.
- Alonso-Núñez 1995 = Alonso-Núñez, J. M.: Drei Autoren von Geschichtsabrissen der römischen Kaiserzeit: Florus, Iustinus, Orosius. *Latomus* 54, 346–360.
- Baldwin 1988 = Baldwin, B.: Four problems with Florus. *Latomus* 47, 134–142. Nachdruck in: *Roman and Byzantine Papers* by B. Baldwin. Amsterdam 1989, 40–48.
- Bessone 1978 = Bessone, L.: Di alcuni 'errori' di Floro. *RFIC* 106, 421–431.
- 1993a = Bessone, L.: Floro: un retore storico e poeta. *ANRW* II 34,1, 80–117.
- 1993b = Bessone, L.: Cronologia e anacronismi nell'Epitome di Floro. *Patavium* 1, 111–136.
- 1995a = Bessone, L.: Biologismo e storiografia altoimperiale. *Patavium* 5, 65–87.
- 1996 = Bessone, L.: *La storia epitomata. Introduzione a Floro.* Roma.
- 2004 = Bessone, L.: Ottaviano, Augusto e il regnum dei Cesares. *ACD* 40–41, 305–324.
- 2008 = Bessone, L.: *Senectus imperii. Biologismo e storia romana.* Padova.
- Bickel 1944 = Bickel, E.: Der Mythos um die Adler der Varusschlacht. *RhM* 92, 302–318.
- Boer den 1965 = Boer den, W.: Florus und die römische Geschichte. *Mnemosyne* 18, 366–386.
- Braun 2007 = Braun, L.: Zur Quelle des Florus, des Ampelius und des 'Liber de viris illustribus'. *WJA N.F.* 31, 169–178.

- Flamerie de Lachapelle 2010 = Flamerie de Lachapelle, G.: L'image des rois hellénistiques dans l'œuvre de Florus. *Arctos* 44, 109-112.
- Havas 1993 = Havas, L.: Réminiscences d'Horace chez Florus. *ACD* 29, 53-77; Nachdruck in: Havas, L.: *Corpus rei publicae. Studia historico-philologica collecta*, Debreceni 2002, 104-128.
- 2011 = Havas, L.: *Florus az organikus világgép első egyetemes megszólaltatója* [F., der erste universelle Verkünder des organischen Weltbildes]. Debrecen.
- Hirschfeld 1899 = Hirschfeld, O.: Anlage und Abfassungszeit der Epitome des Florus. *Sitzungsberichte der kön. Preuss. Akad. d. Wiss. zu Berlin*, 542-554 (= Kleine Schriften, Berlin 1913, 867-80).
- Hose 1994 = Hose, M.: *Erneuerung der Vergangenheit. Der Historiker im Imperium Romanum von Florus bis Cassius Dio*. Stuttgart und Leipzig (= Habil. Konstanz 1992/93).
- Huelsen 1912 = Huelsen, Ch.: Zu Florus I,5. *Hermes* 47, 154-159.
- Kienast 32004 = Kienast, D.: *Römische Kaisertabelle. Grundzüge einer römischen Kaiserchronologie*. Darmstadt (21996).
- Kienast 42009 = Kienast, D.: *Augustus. Prinzeps und Monarch*. Darmstadt.
- Koch 2009 = Koch, H.: 2009 – 2000 Jahre Varusschlacht: Anmerkungen zu einem Jubiläum. *FC* 52, 260-279.
- 2013 = Koch, H.: *25 Jahre Florus-Forschung (1987-2012): Eine aktuelle Bibliographie zum Geschichtswerk des Florus*. In: Havas 2013, 243-264 sowie *Nachträge zur Florus-Bibliographie*. In: *ibid.*, 293.
- Kruse, Scharf 1996 = Kruse, Th., Scharf, R.: Tarraco Triumphans oder die Caesaren des Florus. *Hermes* 124, 491-498.
- Lavan 2013 = Lavan, M.: Florus and Dio on the enslavement of the provinces. *CCJ* 59, 125-151.
- Mommsen 31887a = Mommsen, Th.: *Römisches Staatsrecht. Zweiter Band. I. Abtheilung*. Leipzig.
- 31887b = Mommsen, Th.: *Römisches Staatsrecht. Zweiter Band. II. Abtheilung*. Leipzig.
- Neuhausen 1992 = Neuhausen, K. A.: Florus' Einteilung der römischen Geschichte und seiner historischen Schrift in Lebensalter. Echte und interpolierte Altersstufen im überlieferten Proem als Schlüssel zu einer neuen Datierung der ‚Epitome‘. In: H. Dubois, M. Zink (edd.): *Les âges de la vie au Moyen Âge*. Paris, 217-252.
- 1994 = Neuhausen, K. A.: Der überhörte ‚Schwanengesang‘ der augusteischen Literatur: Eine Rekonstruktion der Originalfassung (um 15 n. Chr.) des bisher dem 2. Jh. zugeordneten Geschichtswerkes des Florus. *ACD* 30, 149-207.
- Miltner 1937 = Miltner, F.: Augustus' Kampf um die Donaugrenze. *Klio* 30, 200-226.
- Pabst 2010 = Pabst, A.: Identitätssuche. Wie römisch sind provinzielle Geschichtsschreiber der Kaiserzeit? In: *Studia hellenistica et historiographica. Festschrift für A. Mehl*, hg. von Brüggemann, Th., Meissner, B., Mileta, Chr., Pabst, A., Schmitt, O. Gutenberg, 121-141.
- Quinn 1994 = Quinn, J. Th.: *Studies in the historiography of Florus*. Diss. The University of Texas at Austin.
- McRae Owen 1999 = McRae Owen, E.: *The Livian historiographical tradition*. Diss. University of Washington (Mikrofilm).
- Schrader 1889 = Schrader, K.: Zu Florus. *Jahrbücher für Classische Philologie* 35, 431-432.
- Sehlmeyer 2009 = Sehlmeyer, M.: *Geschichtsbilder für Pagane und Christen. Res Romanae in den spätantiken Breviarien*. Berlin – New York (= Habil. Rostock 2008).
- Strothmann 2000 = Strothmann, M.: *Vater der res publica. Zur Funktion der drei Begriffe restitutio – saeculum – pater patriae im augusteischen Prinzipat*. Stuttgart.
- Spengel 1861 = Spengel, L.: *Ueber die Geschichtsbücher des Florus*. München.
- Steinmetz 1982 = Steinmetz, P.: *Untersuchungen zur römischen Literatur des zweiten Jahrhunderts nach Christi Geburt*. Wiesbaden (hier 121-138, 308-314).

(ISSN 0418 – 453X)